



KINDERLAND
WEYARN GMBH
Krippe Kindergarten Hort



Konzeption

**Kinderland Geretsried
Künnekeweg 5
82538 Geretsried**



Der Träger

Kinderland Weyarn GmbH
Mangfallweg 23
83629 Weyarn

Geschäftsführende Gesellschafterin:
Petra Götzenberger

Kinderland Verwaltung
Schlierseer Straße 6
83629 Weyarn-Thalham

Telefon 08020 90822-0

Fax 08020 90822-29

E-Mail: mail@kinderland-weyarn.de

www.kinderland-weyarn.de



Inhaltsverzeichnis

1.	Definition und gesetzliche Grundlagen.....	5
2.	Rahmenbedingungen.....	7
2.1.	Träger	7
2.2.	Öffnungszeiten/Schließzeiten	8
2.3.	Pädagogisches Personal/Fachkräfte	8
2.4.	Räumlichkeiten und Ausstattung.....	9
2.5.	Sicherheit und Hygiene.....	11
2.6.	Krankheit des Kindes	11
2.7.	Unser Bild vom Kind/Partizipation.....	11
2.8.	Kinderschutz.....	15
3.	Pädagogische Arbeit in der Krippe.....	16
3.1.	Leitbild/Leitgedanke der Kinderlandkrippe.....	16
3.2.	Die Ziele unserer pädagogischen Arbeit in der Kinderlandkrippe.....	16
3.3.	Pädagogisches Handeln und Inhalte in der Krippe	17
3.3.1.	Der situationsorientierte Ansatz.....	17
3.3.2.	Das Lernen in Teilschritten.....	17
3.3.3.	Sonstige Aktionen und pädagogische Inhalte/Dokumentation	17
3.3.4.	Das Spiel.....	21
3.3.5.	Die Eingewöhnung.....	21
3.3.6.	Der Tagesablauf in der Krippe.....	24
3.4.	Pädagogische Zusatzangebote im Haus/Heilpädagogische Förderung/ Integration ..	25
4.	Pädagogische Arbeit im Kindergarten.....	26
4.1.	Leitbild/Leitgedanke: Unser Bild vom Kind	26
4.2.	Die Ziele unserer pädagogischen Arbeit	27
4.3.	Pädagogisches Handeln und Inhalte	29
4.3.1.	Schaffung positiver erzieherischer Atmosphäre – was Kinder brauchen, um sich zu entwickeln und wohlfühlen	29
4.3.2.	Das Spiel.....	29
4.3.3.	Die Beobachtung/Entwicklungsdokumentation/Evaluation im Kindergarten	30
4.3.4.	Der situationsorientierte Ansatz im Kindergarten	30
4.3.5.	Lernen in Projekten	31
4.3.6.	Vorbereitung auf die Schule/Vorkurs Deutsch/Zusammenarbeit Grundschule.....	31
	Vorschulförderung.....	32
4.3.7.	Der Tagesablauf.....	33
4.3.8.	Die Eingewöhnung.....	33
4.3.9.	Inklusion	34
4.4.	Sonstige Aktionen und pädagogische Inhalte	34
4.4.1.	Turnen	34



4.4.2. Gruppenübergreifende Angebote.....	34
4.5. Gruppenübergreifende pädagogische Inhalte.....	36
4.5.1. Sprachförderung im Kinderland.....	36
4.5.2. Sauberkeitserziehung	36
4.5.3. Sexualerziehung	36
4.5.4. Portfoliomappen	37
4.6. Pädagogische Zusatzangebote im Kindergarten.....	37
5. Elternarbeit/Erziehungspartnerschaft	38
5.1. Erziehungspartnerschaft.....	38
5.2. Elternabende	38
5.3. Elterngespräche	39
5.4. Eltern helfen und gestalten mit	39
5.5. Elternbefragung/Qualitätssicherungsinstrument	39
5.6. Informationen.....	39
6. Kooperation mit weiterführenden/anderen Einrichtungen, Spezial- und Fachdiensten	40
7. Qualitative Weiterentwicklung/Fortschreibung des Konzeptes.....	41



1. Definition und gesetzliche Grundlagen

Die Kinderland-KITA Künnekeweg, 5 in Geretsried bietet einen Betreuungsrahmen für Kinder im Alter von 0 – 6 Jahren in 3 Krippen- und 3 Kindergartengruppen. Die gesetzliche Grundlage der Betreuung bildet das „Bayerische Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz“, die pädagogische Planung und Arbeit orientiert sich am „Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan“.

Art. 19 Fördervoraussetzungen für Kindertageseinrichtungen

Ziff. 3 Der Förderanspruch in Bezug auf Kindertageseinrichtungen (Art. 18 Abs. 1 bis 3 Satz 1 Alternative 2) setzt voraus, dass der Träger die Grundsätze der Bildungs- und Erziehungsarbeit und die Bildungs- und Erziehungsziele (Art. 13) seiner eigenen träger- und einrichtungsbezogenen pädagogischen Konzeption zugrunde legt.

„In keiner anderen Phase seines Lebens lernt der Mensch so begierig und schnell wie in den ersten Jahren. Neue Forschungsbefunde unterschiedlicher Disziplinen machen dies deutlich und zeigen, dass die Entwicklung in den ersten Lebensjahren noch beeindruckender verläuft als bislang vermutet. Ein entscheidender Faktor für das Lernen in der frühen Kindheit ist, dass Kinder vor allem in der sozialen Interaktion mit ihren wichtigsten Bezugspersonen und durch emotionale Beziehung zu ihnen lernen (Ahnert 2010). Frühe Bildungsprozesse sind also eng mit der Qualität der Bindungs- und Beziehungserfahrungen des Kindes verbunden.“ (Quelle: Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in den ersten drei Lebensjahren, Verlag das Netz, Weimar . Berlin, 2010)

Auf diesen gesetzlichen Grundlagen basiert unser Bildungs- und Betreuungsauftrag:

SGB VIII

§ 22a Förderung in Kindertageseinrichtungen

(3) Das Angebot soll sich pädagogisch und organisatorisch an den Bedürfnissen der Kinder und ihrer Familien orientieren. Werden Einrichtungen in den Ferienzeiten geschlossen, so hat der Träger der öffentlichen Jugendhilfe für die Kinder, die nicht von den Erziehungsberechtigten betreut werden können, eine anderweitige Betreuungsmöglichkeit sicherzustellen.

BayBEP

Der Plan als Orientierungsrahmen – Handlungsanleitung zur AVBayKiBiG

„Als Orientierungsrahmen bedarf der Plan der Konkretisierung auf Einrichtungsebene unter Berücksichtigung der lokalen Bedingungen sowie der Bedürfnisse der Kinder und Eltern. Die Übertragung dieses Rahmenplans zur Einrichtungskonzeption erfolgt unter Mitwirkung der Eltern, des Einrichtungsteams und des Trägers, die hierbei nach dem Prinzip der Ko-Konstruktion als Bildungs- und Erziehungspartner zusammenwirken. Die Federführung obliegt der Einrichtungsleitung zusammen mit dem Träger. Die Einrichtungskonzeption schafft die eigentliche Grundlage für die pädagogische Arbeit. Erst diese Konzeption schützt und sichert die Bildungs- und Erziehungsarbeit in der Einrichtung ab. Wichtig ist, die Konzeption für alle transparent zu machen, sie regelmäßig, nach Möglichkeit jährlich, zu evaluieren und bei Bedarf weiterzuentwickeln. Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan ist somit Orientierungshilfe, Bezugsrahmen und Verständigungsgrundlage für die Konzeptionsentwicklung und Richtschnur für die Selbstevaluation zugleich.“



AV BayKiBiG

§ 14 Aufgaben des pädagogischen Personals und des Trägers

(2) ¹Der Träger hat dafür zu sorgen, dass das pädagogische Personal sich zur Erfüllung der Bildungs- und Erziehungsaufgaben an den Inhalten des bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans, der Handreichung Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in den ersten drei Lebensjahren und der Bayerischen Leitlinien für die Bildung und Erziehung von Kindern bis zum Ende der Grundschulzeit orientiert. ²Auf der Grundlage der Bayerischen Leitlinien ist der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan eine Orientierung für die pädagogische Arbeit auch in Horten.

Curriculare Grundlagen

BayBL

1 Notwendigkeit und Geltungsbereich gemeinsamer Leitlinien für Bildung und Erziehung

Die Leitlinien liefern die Grundlage für die Umsetzung und Weiterentwicklung sowohl des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans (BayBEP) als auch des Lehrplans für die bayerische Grundschule. (...).

Die Leitlinien für Bildung und Erziehung sind ein gemeinsamer Orientierungs- und Bezugsrahmen für alle außerfamiliären Bildungsorte, die Verantwortung für Kinder bis zum Ende der Grundschulzeit tragen. Dazu zählen insbesondere Kindertageseinrichtungen nach dem BayKiBiG, d. h. Kinderkrippen, Kindergärten, Horte, Häuser für Kinder und Integrative Kindertageseinrichtungen, sowie Grund- und Förderschulen. Weitere Adressaten der Leitlinien sind die Kindertagespflege und Schulvorbereitende Einrichtungen. (S. 17 f.)

BayBEP

Der Plan als Orientierungsrahmen – Handlungsanleitung zu AVBayKiBiG

„Im Mittelpunkt stehen die Bildungsbedürfnisse, die Kinder bis zur Einschulung für ihre optimale Entwicklung haben. Auf dieser Basis sind in der AVBayKiBiG im ersten Abschnitt Bildungs- und Erziehungsziele formuliert. Ihre Beachtung ist für all jene Kindertageseinrichtungen verbindlich, die eine öffentliche Förderung erhalten. Zielsetzung des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans ist es, den Trägern und dem pädagogischen Personal einen Orientierungsrahmen und Anregungen an die Hand zu geben, wie sie diese normierten Bildungs- und Erziehungsziele bestmöglich umsetzen können.“ (S. 25 f.)

U 3 Handreichung

Einführung

„Von Seiten der Praxis wurde wiederholt geäußert, eine Konkretisierung des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans für die Altersgruppe von 0 bis 3 Jahren vorzunehmen und zu verdeutlichen, welches Potenzial der Plan für diese Kinder bieten kann (...). Die Handreichung hat sich zum Ziel gesetzt, die Bedeutung des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans für Kinder in den ersten Lebensjahren herauszustellen und alle „Ko-Konstrukteure“ frühkindlicher Bildung zu einer gemeinsamen Bildungsphilosophie von Anfang an einzuladen (S. 10).

2010)

Qualitätspolitik

Das Kinderland verpflichtet sich zur ständigen Überprüfung und Weiterentwicklung der Qualität des Gesamtangebotes und dessen kontinuierliche Anpassung an den vorhandenen Bedarf durch ein einrichtungseigenes Qualitätsmanagementsystem.

Alle MitarbeiterInnen (Geschäftsführung/Erziehungs- und weiteres Personal) sind aktiv an dem ständigen Verbesserungsprozess beteiligt und tragen die Verantwortung für die Umsetzung der Ziele in ihrem Aufgabenbereich.

Zweimal jährlich finden im gesamten Kinderland die Teamtage statt, deren Inhalt sich aus den Leitungssitzungen unserer Einrichtung ergibt. Organisatorische, strukturelle, pädagogische



und konzeptionelle Themen werden besprochen und bearbeitet. Unser hauseigenes Regel- und Prozesswerk wird kritisch überarbeitet und bei Bedarf verändert.

Wir nehmen an den Leiterinnenkonferenzen des Landratsamtes Bad Tölz regelmäßig teil und transportieren die Informationen an alle relevanten Verantwortlichen unserer Einrichtung.

Unseren Eltern wird einmal jährlich im Rahmen einer Elternumfrage eine Stimme zur Wunsch- und Kritikäußerung geboten. Die Ergebnisse dieser fließen in unseren pädagogischen Leitungssitzungen in die Tagesordnung ein, werden ernst genommen und diskutiert. Unsere Kinder befragen wir in wöchentlichen Kinderparlamentssitzungen, ob es Themen oder Situationen im Kinderland oder in der speziellen Gruppe gibt, die man besprechen oder verändern soll.

Nicht zuletzt ist auch unser Elternbeirat ein wichtiges Organ zur Qualitätssicherung. In regelmäßigem Austausch berät sich die EB-Vorsitzende mit der KiTa Leitung. Neben gemeinsam organisierten Aktivitäten kümmert sich der Elternbeirat auch um Belange und Wünsche der Elternschaft und bringt diese zur Diskussion und Bearbeitung im pädagogischen Team mit ein.

2. Rahmenbedingungen

2.1. Träger

Der Träger der Kinderland-KITA Künnekeweg ist die Kinderland Weyarn GmbH geführt von der Geschäftsführerin Petra Götzenberger.

Kinderland Geretsried

Künnekeweg 5

82538 Geretsried

Telefon: 08171/9199525

E-Mail: susanne.mayr@kinderland-weyarn.de, Standortleitung

E-Mail: nicole.leksza@kinderland-weyarn.de, stellvertretende Standortleitung

Postadresse:

Kinderland Verwaltung

Schlierseer Str. 6

83629 Weyarn

www.kinderland-weyarn.de

Telefon: 08020 90822-0

Telefax: 08020 90822-29

E-Mail: mail@kinderland-weyarn.de

Das Kinderland unterstützt und ergänzt die familiäre Erziehung, bietet Kind- und altersgerechte Bildungs- und Entwicklungsmöglichkeiten und gibt den Eltern allgemeine Hilfestellung bei der Erziehung ihrer Kinder. Das oberste pädagogische Ziel ist individuelle Entwicklungsbegleitung und Förderung. Jedes Kind soll sich wohl fühlen, sich in seiner Welt zurechtfinden und Verantwortung für sich selbst und für andere übernehmen.

Die Gruppen werden finanziert durch die Kind bezogene Förderung nach Art. 18 Abs. 1 und Art. 22 BayKiBiG. Die Elternbeiträge richten sich nach den Buchungszeiten der Kinder, mithilfe eines Beitragsrechners können diese individuell auf unserer Homepage www.kinderland-sauerlach.de berechnet werden.

Die Beiträge (Kinderbetreuungskosten, Verpflegungs- und Essenspauschalen sowie Spiel- und Portfoliogeld) sind so berechnet, dass diese auf ein volles Jahr, also 12 Monate, umgelegt sind.



Die Beiträge sind auch bei Erkrankung, Urlaub und zu den Schließzeiten 12 Monate konsequent zu bezahlen.

Der Träger behält sich das Recht vor, bei gegebenem Anlass (z.B. Spielzeugdesinfektion, Gefahr einer Epidemie oder Pandemie, Erkrankung des Personals ... etc.) die Einrichtung zusätzlich zu schließen.

Leitung der Einrichtung

In der Kinderlandstruktur gibt es pro Einrichtung jeweils eine Standortleitung und einen Vertreter. Das sind die Fachbereichsleiter der Fachbereiche Krippe und Kindergarten. Diese bilden das pädagogische Leitungsteam und die Ansprechpartner des Hauses in Geretsried.

Standortleitungen:

Susanne Mayr (susanne.mayr@kinderland-weyarn.de)

Nicole Leksza (nicole.leksza@kinderland-weyarn.de)

2.2. Öffnungszeiten/Schließzeiten

Das Kinderland Geretsried ist täglich von 07:00 Uhr bis 17:00 Uhr geöffnet. (Auch Erweiterungen des Betreuungszeitraumes bei entsprechendem Bedarf oder andere Öffnungszeiten sind aus triftigen Gründen möglich (z.B. bei Drohung/ Eintritt einer Pandemie, etc.).

Bringzeit ist von 07:00 Uhr bis 9:00 Uhr, Abholzeit von 14:00 Uhr bis 17:00 Uhr. Die Kernzeit ist von 9:10 Uhr bis 11:50 Uhr.

Eltern buchen einen Zeitrahmen für ihr Kind und sind verpflichtet, innerhalb dieses Buchungsrahmens ihr Kind zu bringen und abzuholen.

Das Kinderland ist ganzjährig bis auf maximal 30 Schließtage und 4 Fortbildungsschließtage pro Jahr geöffnet. Die Schließtage werden rechtzeitig im Rahmen unserer Jahresplanung zu Beginn des Kindergartenjahres bekannt gegeben und hängen dauerhaft im Kinderland aus. Die Planung unserer Schließtage reichen bis 2024 und sind auf der Kinderland Homepage einsehbar.

Für die Schulferien tragen Eltern mit Betreuungsbedarf bis 2 Wochen vor Ferienbeginn ihre Kinder in die aushängenden Listen ein, um einen optimalen Betreuungsschlüssel planen zu können.

2.3. Pädagogisches Personal/Fachkräfte

Die Kinder in den Kindergarten- und Krippengruppen werden jeweils von Sozialpädagogen, Erziehern, Kinderpflegern und/oder pädagogischen Unterstützungskräften betreut. Außerdem unterstützen zeitweise Praktikanten das pädagogische Team. Unser oberstes Gebot ist es, den Kindern möglichst konstante Bezugspersonen innerhalb der Kerngruppe zur Seite zu stellen. Kerngruppe bedeutet, dass jedes Kinderlandkind einer festen Gruppe angehört. In den Betreuungszeiten außerhalb der Kernzeit arbeiten wir gruppenübergreifend, so dass die Kinder mit verschiedenen Betreuungspersonen aus dem gesamten Kinderlandteam bekannt werden und dadurch ein gegenseitiges Unterstützen und Aushelfen in Urlaubs- und Krankheitszeiten, sowie bei personellem Wechsel pädagogisch möglich ist.

In der ganzen Einrichtung sind derzeit 20 Personen tätig. Wir beschäftigen Erzieher/innen, Kinderpfleger/innen und auch pädagogische Hilfskräfte. Das pädagogische Personal wird in der Verwaltung von 7 Mitarbeitern, welche die komplette Administration (Anmeldung, Aufnahme, Vertragswesen, Abrechnung, usw.) übernehmen, unterstützt. Das pädagogische Personal arbeitet schwerpunktmäßig pädagogisch am Kind.



Verfügungszeiten der Pädagogen zur Planung und Vorbereitung werden im Arbeitsvertrag mit dem Arbeitgeber geregelt und richten sich nach der jeweiligen Arbeitszeit der Erzieherin oder Kinderpflegerin. Es ist auf jeden Fall eine ausreichende Zeit zur Planung und Vorbereitung vorgesehen.

Das pädagogische Personal weist entsprechend der Einsatzgebiete Erfahrungen in der Waldpädagogik bzw. in der Krippenpädagogik auf und bildet sich stetig auf diesen Gebieten fort. Zudem bilden wir hausintern fort und leiten Neuanfänger im Team gründlich an. Regelmäßige Hospitationen in anderen Gruppen fördern die Kreativität und den Ideenaustausch innerhalb des pädagogischen Teams.



2.4. Räumlichkeiten und Ausstattung

Die pädagogische Arbeit der Kinderlandgruppen findet in den Räumlichkeiten der Kinderland-KITA-Geretsried, Künnekeweg 5 und im dem Gebäude angeschlossenen gesicherten Außengelände statt.

Gruppenraum/Essecke

Jeder Gruppenraum enthält kindgerechte Spielecken und Spielsachen und einen Essbereich für die gemeinsamen Brotzeiten und das Mittagessen.

Bad im Kindergarten

Das Bad ist ausgestattet mit 4 Kindertoiletten, Waschbecken sowie einer Dusche. Genügend Hygieneartikel wie z.B. Papierhandtücher, Seifenspender, Toilettenpapier, Desinfektionsmittel usw. sind vorhanden, um die nötigen Hygienestandards einhalten zu können.

Die neu aufgebaute Kindergartengruppe und die Krippengruppen im 1. OG teilen sich die sanitären Anlagen. Damit die Kindergartenkinder wie gewohnt die Toilette nutzen können, sind zwei höher gestellte Toiletten mit Sichtschutzkabinen in die Bäder integriert worden.

Bad in der Krippe (Wickelraum)

Im Bad der Krippe achten wir darauf, dass die Kinder möglichst selbständig Toilette und Waschbecken nutzen können. Genügend Hygieneartikel wie z.B. Wickeleimer, Wickeltücher, Klopapier, Wickelkisten sind vorhanden, um das Kind richtig pflegen und wickeln zu können. Das Wickeln unterliegt strengen, festgelegten Wickelregeln, die für jeden Mitarbeiter verpflichtend sind. Jedes Kind hat seine eigene beschriftete Box im Wickelraum, die gefüllt ist mit Wechselkleidung, Windeln, Feuchttüchern und persönlichen Hygieneartikeln.



Schlafräum in der Krippe

Der Schlafräum ist eine Ruhezone. Jedes Kind hat ein eigenes Bett oder eine eigene Matratze, sowie eigene Bettwäsche, die regelmäßig gereinigt wird.

Ein Schrank bietet genügend Stauraum für Kleidung und Schlafsäcke. Damit jedes Kind sich wohl und geborgen fühlt, bringen Eltern notwendige eigene Schlafsäcke, Kuscheltiere, Decken, Kissen, etc. mit.



Garderobe

Jedes Kind besitzt im Kinderland einen eigenen Platz für Kleidung, Schuhe und individuelle Besitztümer wie z.B. das Kuscheltier. Auch gemalte oder gebastelte Werke sammeln wir dort. Der Platz ist mit Namen und/oder Foto des Kindes gekennzeichnet.

Mehrzweckraum

Der Mehrzweckraum des Kinderlandes bietet einen zusätzlichen, großzügigen Spielraum für alle Gruppen, auch im Freispiel am Vormittag oder Nachmittag.

Einmal pro Woche turnen unsere Krippenkinder im Mehrzweckraum für ca. 45 Minuten pro Gruppe. Für die Kindergartenkinder gibt es einen Sporttag in der Woche.

Garten

Ein wichtiges Anliegen ist es uns täglich mit den Kindern hinaus in den Garten oder spazieren zu gehen. Bewegung an der frischen Luft verbunden mit Naturerlebnissen sind nachweislich sehr förderlich für die physische wie psychische Entwicklung der Kinder.

Unser Garten ist mit kindgerechtem Material ausgestattet, das den Kindern viele eigene Möglichkeiten zum Entdecken und Spielen bietet

(Rutschen, Sandlandschaften, Balanciergarten, Freifläche für Hüpf- und Malspiel, etc.. Wir setzen hierbei auf Naturpädagogik mit vielen Naturmaterialien wie z.B. Steine, Holz, Wasser, Sand, usw. und reduzierte Ausstattung auf fest installierte Spielgeräte.



Flur

Beide Ebenen des Gebäudes am Künnekeweg bieten jeweils einen großzügigen Flur, der weitere Spiel- und Bewegungsmöglichkeiten darstellbar macht. Damit die Kinder auch im 1.OG den gesamten Flur zusätzlich zum Spielen und Bewegen nutzen können, ist ein Tor zum Treppenabgang eingebaut. Die Nutzung findet in Absprache mit dem gesamten Kinderlandteam und außerhalb der Ruhezeit zwischen 12 Uhr und 15 Uhr statt.

Die Räume im Allgemeinen bieten Sicherheit, Platz für Angebote, Rückzug und Ruhemöglichkeiten, eine angenehme Atmosphäre, Hygiene und Bewegungsfreiheit.

Standortfotos



2.5. Sicherheit und Hygiene

Das gesamte Gebäude und Freigelände des Kinderlandes ist kindgerecht konzipiert und gebaut. Ein Sicherheitsbeauftragter im Kinderlandteam überprüft stetig die Kindersicherheit der Räumlichkeiten und des Freigeländes. Zudem unterliegen alle Spielsachen und -geräte der allgemeinen TÜV-Prüfungspflicht.

Das Gebäude ist auch während des laufenden Betriebes zugesperrt und kann durch eine Sprechanlage und Türöffner geöffnet werden. Das Büro, das im Eingangsbereich angesiedelt ist, bietet einen Überblick auf alle eintreffenden und herausgehenden Personen.

Eine Brandmeldeanlage und pro Raum mindestens 1 – 2 Notausgänge gewährleisten höchste Sicherheit im Brandfall. Das Verhalten im Falle eines Brandes wird regelmäßig gemeinsam mit den Gruppen geübt.

In allen Gruppenräumen befinden sich Telefone mit Notrufnummernlisten und eine ausreichend ausgestattete Erste-Hilfe-Tasche (2 weitere Erste-Hilfe-Koffer befinden sich ebenso in Reichweite). Unser Personal wird regelmäßig in Ersthelferschulungen unterrichtet. Im Falle eines Unfalls rufen wir umgehend, wenn nötig, den Rettungsdienst, leisten Erste Hilfe und führen im Anschluss ein Unfallprotokoll.

Hygienemaßnahmen sind Pflicht, ein Hygieneplan regelt die einzelnen Aufgaben, die alle Teammitglieder erfüllen und einhalten müssen. Gerade im Falle von Infektionskrankheiten ist Hygiene das wichtigste Prinzip. Um auch in diesem Bereich immer auf aktuellem Stand zu bleiben und wichtige Informationen und Schulungen im Team gewährleisten zu können, gibt es innerhalb des Teams einen Hygienebeauftragten.

2.6. Krankheit des Kindes

Sollte ein Kind krank sein, werden die Eltern gebeten, das Kind bis 08:30 Uhr krank zu melden und erst wenn das Kind 48 Stunden symptomfrei ist, wieder in die Einrichtung zu bringen. Die Gefahr, andere Kinder oder Betreuer anzustecken, ist sehr groß.

Die Entscheidung, ob ein Kind die Einrichtung besuchen kann oder nicht, liegt natürlich bei den Eltern. Wird aber ein offensichtlich krankes Kind (Durchfall, Erbrechen, ansteckende Bindehautentzündung, Fieber, Kinderkrankheit, etc.) gebracht oder wird das Kind in der Einrichtung krank, ist unser pädagogisches Team verpflichtet, das Kind abholen zu lassen. Das Kindeswohl steht wie immer an erster Stelle und wir behalten uns vor, Kinder aus für sie stressigen Situationen im Krankheitsfall abholen zu lassen. Dies ist nicht immer an z.B. einer Temperatur abzulesen, sondern eher dem Gesamteindruck (Aussehen, Verhalten, Essverhalten) zu entnehmen. Eine zweite Entscheidungsperson aus dem Haus (im besten Fall die PL) wird IMMER zu Rate gezogen, um sich vor dem Vorwurf der Subjektivität zu schützen. Wir bitten u.U. um Abklärung beim Kinderarzt und um Empathie dem kranken Kind gegenüber und setzen auf einfühlsame Eltern.

2.7. Unser Bild vom Kind/Partizipation

RECHTSGRUNDLAGEN:

Kinder haben Rechte

UN-Kinderrechtskonvention

Artikel 12

(1) Die Vertragsstaaten sichern dem Kind, das fähig ist, sich eine eigene Meinung zu bilden, das Recht zu, diese Meinung in allen das Kind berührenden Angelegenheiten frei zu äußern, und berücksichtigen die Meinung des Kindes angemessen und entsprechend seinem Alter und seiner Reife.



(2) Zu diesem Zweck wird dem Kind insbesondere Gelegenheit gegeben, in allen das Kind berührenden Gerichts- oder Verwaltungsverfahren entweder unmittelbar oder durch einen Vertreter oder eine geeignete Stelle im Einklang mit den innerstaatlichen Verfahrensvorschriften gehört zu werden.

Das Schwergewicht der in Artikel 12 Abs. 1 der UN-Kinderrechtskonvention verankerten Garantie liegt darin nicht in der Gewährung der bereits in Artikel 13 Abs. 1 umfassend garantierten Meinungsfreiheit, sondern im Recht des Kindes auf eine angemessene und seinem Alter und seiner Reife entsprechende Berücksichtigung seiner Meinung in allen das Kind berührenden Angelegenheiten — vorausgesetzt, daß das Kind zur Meinungsbildung fähig ist. Mit diesen Formulierungen ist den Vertragsstaaten ein weiter Ermessensspielraum eingeräumt, in welchen Fällen und inwieweit sie der Meinung des Kindes Rechnung tragen.

Recht auf:

- Betreuung bei Behinderung
- Schutz vor Misshandlung
- Gewaltfreie Erziehung
- Elterliche Fürsorge
- Spiel und Freizeit
- Meinungsfreiheit
- Schutz vor Krieg
- Gesundheit
- Gleichheit
- Bildung
- Leben



Partizipation

In Übereinstimmung mit der Konvention der Vereinten Nationen über die Rechte des Kindes sollten Kinder angehört und an Beschlussfassungen beteiligt werden.

Unsere Kinder haben die Möglichkeit, im Sinne der Partizipation, sich an allen Planungen zu beteiligen, selbst zu entscheiden, welches Angebot sie an welchem Ort und zu welchem Zeitpunkt wahrnehmen wollen. Notwendige Regeln für das gemeinsame Miteinander werden mit den Kindern erarbeitet und deren Einhaltung von den Kindern weitgehend selbstständig kontrolliert.

(aus BEP)

„Beteiligung“ bedeutet „Partizipation“ im Sinne von Mitwirkung, Mitgestaltung und Mitbestimmung. Sie gründet auf Partnerschaft und Dialog. ...In Tageseinrichtungen ist es jedem Kind zu ermöglichen, Eigenverantwortung zu übernehmen und eigene Aktivitäten und gestalten, soweit sich dies mit seinem Wohl und dem der Gemeinschaft vereinbaren lässt.

SGB VIII

§1 Recht auf Erziehung, Elternverantwortung, Jugendhilfe

„1) Jeder junge Mensch hat ein Recht auf Förderung seiner Entwicklung und auf Erziehung zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit.

(2) Pflege und Erziehung der Kinder sind das natürliche Recht der Eltern und die zuvörderst ihnen obliegende Pflicht.“



BayKiBiG

Art. 4 Allgemeine Grundsätze

„(1) ¹Die Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern liegt in der vorrangigen Verantwortung der Eltern; Eltern im Sinn dieses Gesetzes sind die jeweiligen Personensorgeberechtigten. ²Die Kindertageseinrichtungen und die Tagespflege ergänzen und unterstützen die Eltern hierbei. ³Das pädagogische Personal hat die erzieherischen Entscheidungen der Eltern zu achten.“

AV BayKiBiG

§ 1 Allgemeine Grundsätze für individuelle Bildungsbegleitung

(1) Das Kind gestaltet entsprechend seinem Entwicklungsstand seine Bildung von Anfang an aktiv mit.

CURRICULARE GRUNDLAGEN

BayBL

3.A Bildung von Anfang an – Familie als erster und prägendster Bildungsort

„In der Familie als primärem Ort der sozialemotionalen Entwicklung legen die Eltern den Grundstein für lebens- langes Lernen, aber auch für die emotionale, soziale und physische Kompetenz. Bildung – ob in der Kindertageseinrichtung oder in der Schule – kann daher nur aufbauend auf die Prägung in der Familie erreicht werden. Daraus ergibt sich die Aufgabe aller außerfamiliären Bildungsorte, Eltern in ihrer Unersetzlichkeit, ihrer Wichtigkeit und ihrer Verantwortung wertzuschätzen und entsprechend in ihrer Aufgabe zu unterstützen.“

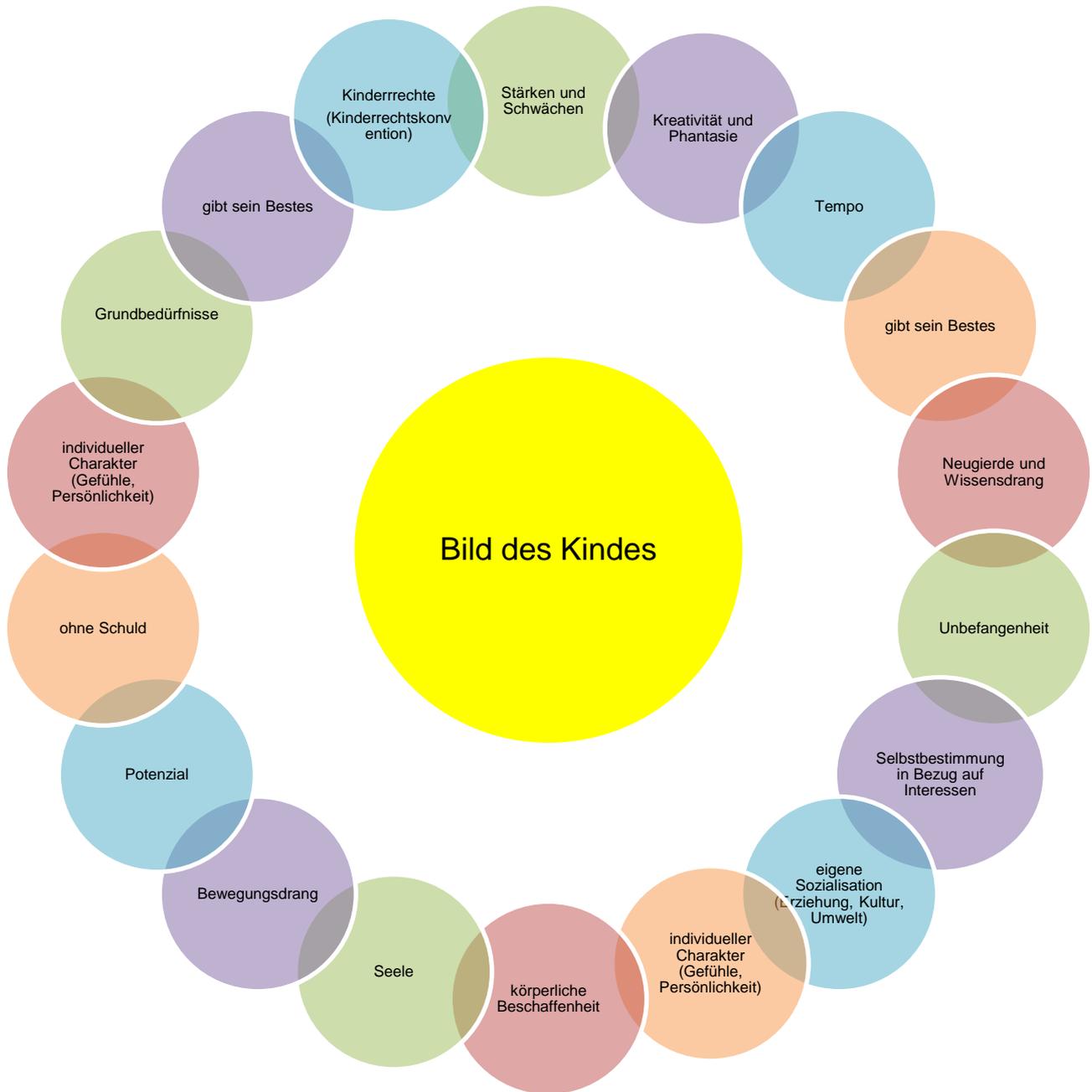
Bildung vollzieht sich immer als individueller und sozialer Prozess. Aktuelle entwicklungspsychologische, erziehungswissenschaftliche und neurophysiologische Erkenntnisse beschreiben das Kind in diesem Prozess als aktives Individuum, das von Geburt an mit grundlegenden Kompetenzen und einem reichhaltigen Lern- und Entwicklungspotenzial ausgestattet ist. Bereits Säuglinge haben beachtliche soziale und kognitive Fähigkeiten.“ (S. 24)

6.A Pluralität der Bildungsorte

„Kinder erwerben Kompetenzen an vielen verschiedenen Bildungsorten. Ihre Bildung beginnt in der Familie und ist im Lebenslauf das Ergebnis eines vielfältigen Zusammenwirkens aller Bildungsorte, deren Kooperation und Vernetzung zentrale Bedeutung zukommt. Wie Bildungsangebote genutzt werden und in welchem Maße Kinder von den Bildungsleistungen dort profitieren, hängt maßgeblich von den Ressourcen der Familien und deren Stärkung ab. Die Familie ist für Kinder der wichtigste und einflussreichste Bildungsort.“



UNSER BILD VOM KIND



2.8. Kinderschutz

BayKiBiG

Art. 9b Kinderschutz

(1) ¹Die Träger der nach diesem Gesetz geförderten Einrichtungen haben sicherzustellen, dass

1. deren Fachkräfte bei Bekanntwerden gewichtiger Anhaltspunkte für die Gefährdung eines von ihnen betreuten Kindes oder Jugendlichen eine Gefährdungseinschätzung vornehmen,
2. bei der Gefährdungseinschätzung eine insoweit erfahrene Fachkraft beratend hinzugezogen wird,
3. die Eltern sowie das Kind oder der Jugendliche in die Gefährdungseinschätzung einbezogen werden, soweit hierdurch der wirksame Schutz des Kindes oder Jugendlichen nicht in Frage gestellt wird.

²Insbesondere haben die Träger dafür Sorge zu tragen, dass die Fachkräfte bei den Eltern auf die Inanspruchnahme von Hilfen hinwirken, wenn sie diese für erforderlich halten, und das Jugendamt informieren, falls die Gefährdung nicht anders abgewendet werden kann.

(2) ¹Bei der Anmeldung zum Besuch einer Kindertageseinrichtung oder bei Aufnahme eines Kindes in die Tagespflege haben die Eltern eine Bestätigung der Teilnahme des Kindes an der letzten fälligen altersentsprechenden Früherkennungsuntersuchung vorzulegen. ²Die Nichtvorlage einer Bestätigung ist für die Förderung nach diesem Gesetz unschädlich. ³Der Träger ist verpflichtet, schriftlich festzuhalten, ob vonseiten der Eltern ein derartiger Nachweis vorgelegt wurde.

Das Kinderland Geretsried arbeitet im Sinne des Kindeswohles mit dem Jugendamt Bad Tölz eng zusammen. In Notsituationen, bspw. besonderen Belastungen von Familien unterstützen wir mit unseren internen Mitteln (z.B. unkomplizierte Buchungszeitenveränderung) oder stellen einen Kontakt zu verschiedenen Hilfeangeboten her (z.B. Erziehungsberatungsstelle). Alle hilfreichen Maßnahmen werden, wenn möglich, mit den Eltern besprochen, Transparenz ist uns hierbei sehr wichtig.

Es folgen für den Bereich Pädagogische Arbeit die einzelnen Konzeptionen der Fachbereiche

3. Krippe
4. Kindergarten

Die einzelnen Erläuterungen können in Teilbereichen gleichlautende Passagen enthalten.



3. Pädagogische Arbeit in der Krippe

3.1. Leitbild/Leitgedanke der Kinderlandkrippe

Unsere Kinderkrippe steht allen Kindern unabhängig von Herkunft, Religionszugehörigkeit, Sprache und Begabung offen.

Um allen Kindern gerecht zu werden, schaffen wir eine liebevolle, lebendige und anregende Umgebung. Ziel ist die ganzheitliche Förderung der Kinder auf allen Ebenen (sozial - emotional, kognitiv und motorisch). Wir nehmen Unterschiede bewusst wahr und gehen mit der Heterogenität der Kindergruppe achtsam um.

Unser Alltag umfasst vielfältiges Spielen, Experimentieren und Lernen. In der Kinderkrippe wird dem Kind spielend Lernen ermöglicht. Dies geschieht durch geführte Tätigkeiten und durch das "Freie Spielen", insbesondere im Kontakt mit anderen Kindern.

Unsere Krippenkultur ermöglicht den Kindern und den Betreuerinnen differenzierte soziale Beziehungen zu leben. Auch spontane Situationen helfen, Erfahrungen zu sammeln.

Die sich immer wieder verändernde Gruppenzusammensetzung in den verschiedenen Lernumgebungen ermöglicht den Kindern, Toleranz und Auseinandersetzung im Umgang mit Konflikten zu üben.

Das Leben in einer Gruppe von Kindern erfordert spezifische soziale Fähigkeiten. Das Kind kann seine Individualität in der Gruppe entwickeln und definieren. Regeln und Rituale geben den Kindern Halt und Sicherheit.

Unsere Krippe wird geführt von einem Team, das sich gegenseitig unterstützt und in fachlichen Fragen und in der Ausübung seines Berufsauftrages einen konstanten Austausch pflegt.

3.2. Die Ziele unserer pädagogischen Arbeit in der Kinderlandkrippe

Grundlage für die Zielsetzung ist der "Bayrische Bildungs- und Erziehungsplan". Folgende Ziele sind individuell für uns wichtig:

- Förderung des Selbstwertes und des Selbstbewusstseins
- Förderung von Selbstvertrauen und dessen Stärkung
- Förderung des Gruppengefühls
- Förderung der Ausdauer und Konzentration
- Religiöse Bildung
- Einübung und Verinnerlichung sozialer Kompetenzen
- Förderung der Sprachfähigkeit
- Ganzheitliche Bildung
- Förderung der geistigen/seelischen Entwicklung
- Ästhetische Bildung
- Kennenlernen des heimatlichen Lebensraumes
- Ausbildung der Sinne, Stärkung der Sinneswahrnehmung
- Gewaltprävention/lösungsorientierte Konfliktbewältigung
- Ausreichend Bewegungsraum
- Ganzheitliche Gesundheitsförderung
- Sauberkeits- und Sexualerziehung
- Förderung der fein- und grobmotorischen Fähig- und Fertigkeiten
- Respektvoller Umgang mit unserer Natur und Umwelt
- Vermeidung von Reizüberflutung
- Entfaltung der eigenen Kreativität und Phantasie
- Erwerb sozialer Kompetenzen



3.3. Pädagogisches Handeln und Inhalte in der Krippe

3.3.1. Der situationsorientierte Ansatz

Dieser pädagogische Ansatz kommt in unserer Einrichtung täglich zum Tragen und ist einer der wichtigsten Eckpfeiler unserer gesamten Arbeit. Unsere Planung basiert auf Beobachtung des Gruppengeschehens und einzelner Kinder. Interessen werden wahrgenommen und in die Wochenplanung und Tagesplanung mit aufgenommen. Auch kann die Planung in den Hintergrund treten, wenn z.B. ein aktuelleres Thema auftaucht. Dies kann u.a. vorkommen, wenn wir ein besonderes Projekt erarbeiten. Wir wollen den Kindern keine Themen oder Inhalte überstülpen, sondern die Vorlieben und Interessen des Augenblicks nutzen und vertiefen.

Dies setzt ein hohes Maß an Flexibilität und Spontanität beim Erzieherpersonal voraus, ebenso wie ein gutes Dokumentations- und Kommunikationssystem.

3.3.2. Das Lernen in Teilschritten

Durch das Erlernen von Teilschritten ermöglicht man den Kindern, spielerisch und durch kontinuierliches Wiederholen Verhaltensweisen zu verinnerlichen.

Der Ablauf des täglichen Lebens wird durch das Lernen und Erklären von Teilschritten vereinfacht und geübt.

3.3.3. Sonstige Aktionen und pädagogische Inhalte/Dokumentation

Geregelter Tagesablauf

Kinder, insbesondere unsere Kleinen von 6 Monaten bis 3 Jahren, brauchen einen Rahmen, innerhalb dessen sie sich bewegen können. Rituale und Strukturen geben ihnen Sicherheit im Alltag und in ihrer Entwicklung. Deshalb ist ein geregelter Tagesablauf von großer Bedeutung in unserer pädagogischen Arbeit.

Eingewöhnung

Kinder, die im Kinderland angemeldet sind, benötigen eine Eingewöhnungsphase, um die Einrichtung samt Räumlichkeiten, Umgebung und Betreuer kennenzulernen. Die Eingewöhnung ist verpflichtend für alle Familien und dauert ca. 2-4 Wochen. In dieser Zeit findet eine schrittweise Annäherung des Kindes an die Betreuungseinrichtung statt, teilweise mit Eltern, teilweise alleine. Die Dauer und der Ablauf der Eingewöhnung sind individuell und werden mit der jeweiligen Gruppenleitung im Erstgespräch besprochen und protokolliert. Dem Bayerischen Bildungsplan und unserer Erfahrung entsprechend ist eine gut gelungene Eingewöhnung ausschlaggebend für den erfolgreichen Start in der Kindertagesstätte. Nach Beendigung der Eingewöhnung, während derer man einen regen Kontakt zu den Betreuern pflegt, findet ein Reflexionsgespräch zwischen Eltern und Gruppenleitung statt.

Turnen

Das altersgerechte/spielerische Turnen bietet einen Rahmen für Kinder, motorische Fähig- und Fertigkeiten zu erlernen und zu vertiefen. Erzieher haben die Möglichkeit, spezielle Defizite zu erkennen und durch Üben auszugleichen oder aber andere therapeutische Maßnahmen in die Wege zu leiten. Das Turnen, aber auch rhythmische Angebote, Kinder-Yoga oder Psychomotorik finden im Bewegungsraum des Kinderlandes statt. Die Zeit und die Häufigkeit werden jahresweise festgelegt und richten sich nach den anderen pädagogischen Planungen und Bedürfnissen der Gruppe. Einmal die Woche ist ein festgelegter Turntag Bestandteil unseres pädagogischen Angebots.



Pädagogische Angebote in folgenden Bereichen:

- Kreativität
- Hygieneregeln
- Sprache
- Motorik
- Religion
- Musik
- Natur und Technik
- Kleingruppenangebote im sozialen Bildungsbereich

Die angeleiteten pädagogischen Angebote richten sich nach der gemeinsamen Planung des Kinderlandteams. Gemeinsam werden altersgerecht z.B. Bilderbücher betrachtet, Bilder gemalt, Geschichten erzählt, Lieder gesungen, usw.

Religionspädagogische Angebote

Die Religionspädagogischen Angebote finden individuell zu den jeweiligen Festen im Jahreskreis statt.

Ein für uns wichtiges, tägliches Ritual ist der Tischspruch/Gebet, bei dem die Kinder mitentscheiden dürfen, welcher gesprochen wird. Religiöse Aspekte/Inhalte, die von den Kindern angesprochen werden, integrieren wir im Alltag.

Gemeinsame Ausflüge

Natur und Umwelt bewusst kennenzulernen ist ein Teil unserer Pädagogik. Ausflüge in den Wald, zum See, Bauernhof oder in den Zoo bieten die Möglichkeit dies zu vertiefen. Die Ausflüge werden gemeinsam vom pädagogischen Team und der Elternschaft organisiert.

Gemeinsame Feste und Feiern

Die einzelnen Krippengruppen begehen die Feste im Jahreskreis gemeinsam mit den anderen Kinderlandgruppen. Auch der Abschluss einer Themengruppe kann Anlass für ein Fest sein. Fixe Bestandteile im Jahreskreis der Krippe, welche gefeiert werden, sind:

- Erntedank
- St. Martin
- Weihnachten
- Fasching
- Osterfest
- Singfest/Sommerfest
- Abschiedsfest für Kindergarten-Kinder
- Elternbasteln St. Martin
- Adventscafe mit Eltern und Großeltern



Begleitung der Kinder

Das wichtigste Merkmal unserer Arbeit ist die pädagogische und liebevolle Begleitung der Kinder auf ihrem Lebensweg. Wahrnehmung ist das oberste Gebot. Ob bei der Begrüßung oder im Freispiel, ein liebevolles Verhältnis zu unseren Kindern ist der Grundsatz unserer Tätigkeit.

Wir begleiten die Kinder, dies bedeutet:

- nicht immer gleich einzugreifen,
- Kindern den Raum zu geben, selbst mit Situationen klar zu kommen
- Anstöße und Impulse zu bieten, damit die Kinder selber wieder weiterwissen.

Gemeinsame Vor- und Nachsorge

Vor und nach dem Essen waschen wir gemeinsam mit den Kindern die Hände.

Besonders nach dem Essen achten wir darauf, dass die Kinder ihre Plätze wieder sauber verlassen. Ein stetiges, in gesundem Maße stattfindendes Anhalten zur Sauberkeit wird von den Kindern nach und nach verinnerlicht und ist gerade im Hinblick auf das Thema frühkindliche Sauberkeits- und Sexualerziehung ein wichtiger Aspekt.

Gemeinsames Singen

Das Singen nimmt in der Krippe einen hohen Stellenwert ein, ebenso wie die damit verbundene rhythmische Bewegung. Wir legen besonderen Wert auf die Vermittlung von altem, traditionellem Liedgut. Einmal wöchentlich findet ein übergreifender Singkreis mit allen Kindern statt.

Kreis (Fingerspiele, Bewegungsspiele, Singen etc.)

Diese Kreise, bei denen Fingerspiele und ähnliches gemacht werden, sind wichtig im Umgang mit Kindern, denn sie fördern Feinmotorik, Sprache und stärken das Gemeinschaftsgefühl. Der Kreis ist ein festes tägliches Ritual.

Sprachförderung

Das Team des Kinderlandes hat an einer Sprachberatungsveranstaltung der Regierung von Oberbayern teilgenommen, die sich über ein ganzes Jahr erstreckte. Inhalte dieser Fortbildung waren: Sprachförderung in der Kita, Bildungsplaninhalte erfolgreich umsetzen, Sprachangebote richtig gestalten, Sprachanreize in der Umgebung schaffen, u.ä.. Am Ende der einjährigen Weiterbildung stand eine kurze Prüfung und Reflexion mit anschließender Zertifizierung. Diese hat sich das Kinderlandteam erworben und bringt nun täglich ihr Wissen in den Kinderlandalltag mit ein. Es findet z.B. wöchentlich in jeder Gruppe ein Angebot zum Thema Sprachförderung statt. Auch die Präsentation von verschiedensten Lesestoffen (Bilderbücher, Lesebücher, Illustrierte etc.) innerhalb der Gruppen ist uns ein wichtiges Anliegen.



Sprache ist ein Kernthema unserer Pädagogik bei dem uns zusätzlich Frau Barbara Metzger (erfahrene Lehrerin und Fachbereichsleitung) im Bereich der „Alltagsintegrierten Sprachförderung“ unterstützt. Des Weiteren hängen in jeder Gruppe zwei sprachanregende Poster.

In unserer Kinderland-Welt beschäftigen wir Mitarbeiter unterschiedlichster Kulturen. Insbesondere im Rahmen der Elterngespräche können wir auf Muttersprachler zurückgreifen und somit sprachliche Barrieren überwinden und sicherstellen, dass Eltern über die Entwicklung ihres Kindes immer bestmöglich informiert sind.

Sauberkeitserziehung

Ein wichtiges Thema in der Entwicklung unserer Kinder ist die Sauberkeit. Diese Thematik ist ein enormer Pfeiler in der Sexualentwicklung eines Kindes. Wir vertreten die Meinung, dass Kinder ihr eigenes Tempo in ihrer Entwicklung im Allgemeinen besitzen und leben.

Speziell beim Sauberwerden. Zwang und Druck bewirken negative Gefühle bis hin zur Angst. Diese negativen Gefühle wirken sich ungünstig auf die Gesamtentwicklung eines Kindes aus. In der Psychologie sind solche Zusammenhänge eindeutig bewiesen und deshalb unterstützen wir Kinder lediglich beim Sauberwerden, wenn sie eindeutig selber Signale zur Bereitschaft senden. Unter 24 Monaten beginnen wir auf keinen Fall mit einer Unterstützung der Sauberkeitserziehung.



Umgang mit der Sexualentwicklung der Kinder

Im Kinderland wird die persönliche Entwicklung des Kindes geachtet, geschätzt und unterstützt. Dazu gehört insbesondere, ein kompetenter Umgang mit dem Kind als ganzheitliche Person. In der kindlichen Entwicklung spielt die sexuelle Entwicklung eine zentrale Rolle.

Der sorgfältige und positive Umgang mit dem eigenen Körper und dem Körper anderer ist ein wichtiges Ziel, das wir im Kinderland täglich unterstützen. Dazu gehören Grenzen erkennen und anerkennen, Möglichkeiten, die Intimsphäre zu schützen, eine positive Atmosphäre zum Fragenstellen, Möglichkeiten, eigene Bedürfnisse äußern zu können und diese auch ernst genommen werden, u. v. m. Wir verbalisieren Gefühle gemeinsam mit den Kindern und achten ihre Bedürfnisse. Wir ziehen notwendige Grenzen, wenn aufgrund der Erkenntnisse aus der Psychologie und Pädagogik ein Einschreiten notwendig ist.

Unsere Eltern informieren wir regelmäßig fundiert über die Entwicklung in der Gruppe.

Beobachtung

Die Beobachtung nimmt im Team den Großteil der pädagogischen Arbeit ein. Wir Erzieher sind Begleiter des Kindes und je mehr wir über die Gruppe und die einzelnen Kinder wissen, umso besser können wir arbeiten. Durch Beobachtung werden Gruppenstrukturen beeinflusst, Konflikte gelöst oder Stärken und Schwächen, bzw. evtl. Defizite erkannt. Die Beobachtung bedarf einer genauen Dokumentation und Kommunikation.



Für unsere Krippen stehen spezielle Beobachtungsbögen zur Verfügung, die u.a. die Grundlage für Elterngespräche bieten.

Beobachtungs- und Dokumentationsgrundlagen definiert in unseren Regeln und Prozessen:

1. Beobachtung/Wahrnehmung ist die Grundlage unseres pädagogischen Handelns
2. Wir erhalten ein ganzheitliches Bild vom Kind durch Beobachtung
3. Beobachtung findet ständig statt - wir nehmen mit unseren Sinnen verschiedene Dinge wahr: hören, sehen, riechen, schmecken, tasten...
4. Wir beobachten gezielt - im Kleinteam besprochen, oder „zufällig“, das heißt, dass etwas spontan auffällt
5. Beobachtungsbereiche: Verhalten, Erscheinungsbild, Motorik, Sprache, Sozialverhalten, Kognitive Fähigkeiten, Resilienz, Eltern-Kind-Kontakt, Tagesform, Konfliktverhalten
6. Dokumentationsinstrumente:
 - Beobachtungsbögen (gesetzlich verankert) – Beller Vorgabe: 1x pro Jahr pro Kind ausfüllen
 - Portfolio
 - Elterngesprächsprotokoll
 - Teamprotokoll
 - Übergabeprotokoll
 - Anamnesebogen
 - Verlaufsprotokoll
 - Fotos
 - freie Notizen
 - Kalender
 - Päd. Auftrag



7. Verwendung der Beobachtungen:

- dienen ausschließlich der Entwicklung des Kindes
- Grundlage einer soliden Elterngesprächsplanung
- Grundlage zur Zusammenarbeit mit Fachdienst (nur möglich mit Schweigepflichtentbindung)
- Besprechung im Kleinteam/Großteam/kollegialer Beratung
- daraus resultierende Folgemaßnahmen werden besprochen und umgesetzt
- jederzeit sehr sorgfältiger Umgang mit den Beobachtungen und Dokumentationen – Datenschutz

3.3.4. Das Spiel

Das Spiel ist für ein Kind der Rahmen, in dem es am meisten Erfahrungen mit sich und der Umwelt sammelt. Es erkennt eigene Fähigkeiten und Stärken sowie Grenzen und Schwächen. In der Krippe nimmt das freie Spiel den Großteil des Tages ein und wird vom Betreuungspersonal nach Möglichkeit nicht beeinflusst. Gruppen bilden sich, Freundschaften werden geschlossen, Experimente erprobt usw. Die Aufgabe der Erzieher während dieser Zeit besteht darin, Beobachtungen zu machen oder auch unterstützend zur Seite zu stehen. Manchmal sind die Kinder auf die Hilfe der Erwachsenen angewiesen, aber in der Regel gelten die Devisen des „Sich- Entbehrlich- Machens“ und aus der Montessori-Pädagogik „Hilf mir, es selbst zu tun“. Kinder üben ein, sich mit ihrer Umgebung zu beschäftigen. Es entstehen von alleine häufig Berührungspunkte unter den Kindern, z.B. durch einen Konflikt um ein heiß begehrtes Spielzeug.

3.3.5. Die Eingewöhnung

Kinder, die im Kinderland angemeldet sind, benötigen eine Eingewöhnungsphase, um die Einrichtung samt Räumlichkeiten, Umgebung und Betreuer kennenzulernen. Die Eingewöhnung ist verpflichtend für alle Familien und dauert ca. 2 Wochen. In diesen zwei Wochen findet eine schrittweise Annäherung des Kindes an die Betreuungseinrichtung statt, teilweise mit Eltern, teilweise alleine. Die Dauer und der Ablauf der Eingewöhnung ist individuell und wird mit der jeweiligen Gruppenleitung im Erstgespräch besprochen und protokolliert. Dem Bayerischen Bildungsplan und unserer Erfahrung entsprechend ist eine ausreichende Eingewöhnung ausschlaggebend für den erfolgreichen Start in der Kindertagesstätte. Nach Beendigung der Eingewöhnung, während derer wir einen regen Kontaktaustausch pflegen, findet ein Reflexionsgespräch zwischen Eltern und Gruppenleitung statt.

Eingewöhnung im Kinderland

Orientierung am Berliner Eingewöhnungsmodell nach INFANS

Zugang:

- Elternbetreuung
- Krippe (andere Einrichtung)
- Tagesmutter o.ä.



Vorbereitung:

- Abstimmung mit der Verwaltung
- Eltern kontaktieren und ein Termin für das Aufnahmegespräch vereinbaren und vorbereiten: - Eingewöhnungsfragebogen
- Mitbringliste mitgeben
- Eltern über den Wochenplan und Tagesablauf informieren
- Bei Bedarf Informationsaustausch mit der bisherigen Betreuung des Kindes
- Buchungszeiten abfragen
- Vorbereitung in der Gruppe für das neue KIGA- Kind:
 - Garderobenplatz vorbereiten, Namensetiketten bestellen, Perik und Seldak, Portfolio, Mal-Fach, Geburtstagskalender, Elternpost, Fotos, Sitzplatz, Patenschaft
 - Der erste Kontakt:

Das Aufnahmegespräch: Die Eltern werden im ersten Schritt über die Bedeutung der Anwesenheit bei der Eingewöhnung für ihr Kind, sowie über Einzelheiten des Eingewöhnungsprozesses informiert. Ihre Beteiligung am Eingewöhnungsprozess ist erwünscht, denn laut Berliner Modell sollen die Eltern die ersten Tage ihres Kindes im Kindergarten begleiten. Des Weiteren sollten die Eltern darauf vorbereitet werden, dass ihr Kind eine Beziehung zu seiner Erzieherin aufbauen wird und dies sowohl notwendig als auch wünschenswert ist. Dabei sollte das Ziel der Erzieherin sein, dass sie eventuell vorhandene Trennungängste der Eltern mildert und ihnen verdeutlicht, dass sie Hauptbindungsperson bleiben. Die Ängste und Unklarheiten der Eltern sollten beseitigt werden, da diese sonst den Eingewöhnungsprozess erschweren können. Des Weiteren sollte die Dauer der Eingewöhnung (ca. zwei bis drei Wochen) mit den Eltern besprochen werden.

Grundphase/Trennungsphase: In dieser Phase versucht sich die Erzieherin durch eigene Beobachtung die ganz persönliche Art der Interaktion zwischen Elternteil und Kind bekanntzumachen. Am Anfang der Eingewöhnung verhält sich die Erzieherin eher passiv und reagiert zunächst auf Kontaktversuche des Kindes, wie Blickkontakt, Anlächeln, Spielsachen oder ähnliches. Kontakt-Signale des Kindes sollten nicht übersehen werden, da diese zu einer Vertrauensbeziehung führen, bei Übersehen droht ein Scheitern des Beziehungsaufbaus und damit der Eingewöhnung. Durch Beobachtung kann die Erzieherin die Interessen des Kindes herausfinden und daraufhin ein kleines Spielangebot machen. In solchen Situationen gilt es, das Kind nicht zu bedrängen und ihm nicht zu nahe zu kommen. Den Körperkontakt sucht zuerst das Kind und die Erzieherin reagiert entsprechend darauf. Ablauf: Ein Elternteil kommt ca. drei Tage lang mit dem Kind in die Einrichtung und bleibt für etwa zwei Stunden. Die Erzieherin versucht durch die eigene Beobachtung herauszufinden, wann der erste Trennungsversuch stattfinden kann. Die Eingewöhnung sollte individuell an jedes Kind angepasst werden. Das heißt: Manche Kindergartenkinder brauchen die Mutter/Vater am ersten oder zweiten Tag nicht mehr und können sich (leicht) trennen.

Um eine Überforderung zu vermeiden sollte die Dauer des Aufenthalts aber nicht ausgereizt werden – zwei bis drei Stunden sind ausreichend. (Tipp: Das Rausgehen in den Garten bietet sich gut für einen ersten Trennungsversuch an. Die Eltern können noch beim Anziehen helfen und die Kinder in den Garten schicken. In dieser Zeit kann sich das Kind alleine auf die neue Umgebung einlassen. Das Elternteil hält sich – wie mit dem Kind abgesprochen – im Gruppenraum auf. Das Kind kann jederzeit auf das Elternteil zurückgreifen.) Die Erzieherin beobachtet das Verhalten des Kindes während des Abschieds und bei der Wiederkehr gegenüber dem Elternteil. Es liegt bei der Erzieherin, durch Beobachtung in der Grundphase und der ersten Trennungen, herauszufinden, in welchem Umfang das Kind die Anwesenheit der Mutter oder des Vaters tatsächlich braucht.



Stabilisierungsphase: Nun wird die Zeit in der sich das Kind ohne das Elternteil in der Einrichtung aufhält verlängert. Gemeinsam sollte ein Abschiedsritual mit dem Kind entwickelt werden, welches ihm die tägliche Trennung sehr erleichtern kann. Die Eltern halten sich für den Notfall in der Nähe auf und sind telefonisch erreichbar. (Absprache!) Die Kinder, die die Trennung von den Eltern noch nicht akzeptieren und sich während ihrer Abwesenheit auch nicht von der Erzieherin beruhigen lassen, benötigen eine längere Eingewöhnungszeit. Ein weiterer Trennungsversuch sollte dann erst in der zweiten Woche stattfinden. Wenn sich das Kind nach drei Wochen von der Erzieherin nicht andauernd beruhigen lässt, sollte ein Gespräch mit den Eltern stattfinden. Durch ein Gespräch können Gründe – auch unbewusste – geklärt werden, die die Eingewöhnung in diesem Moment erschweren könnten.

Schlussphase: In der Schlussphase halten sich die Eltern nicht mehr gemeinsam mit den Kindern in der Kindertageseinrichtung auf, sind aber jederzeit erreichbar. Es kann in dieser Phase durchaus vorkommen, dass das Kind bei Weggang der Eltern protestiert, entscheidend ist aber, dass es sich von der Erzieherin beruhigen lässt. Die Eingewöhnung kann man als abgeschlossen sehen, wenn das Kind die Erzieherin als „sichere Basis“ akzeptiert und sich von ihr trösten lässt.

Die Entwicklungsanforderungen an das Kind bei der Eingewöhnung

Mit dem Übergang in den Kindergarten sind Kinder mit Entwicklungsaufgaben auf verschiedenen Ebenen, wie des eigenen Individuums, der Beziehungen und der neuen Lebensumwelten konfrontiert. Es geht um das Zusammenwirken von individueller Leistungsfähigkeit, kulturellen Erwartungen und individuellen Zielsetzungen. Wichtig ist, dass dem Kind angemessene Ressourcen zu Verfügung gestellt werden, wie zum Beispiel eine verlässliche Beziehung und eine anregungsreiche Umgebung. Das Kind erlebt beim Übergang unterschiedliche Gefühle, zum einen Vorfreude, Stolz und Neugier, zum anderen auch Unsicherheit, Angst und Verlust. Sie erfahren einen gewissen Verlust an Kontrolle ihres gewohnten Umfeldes, dem Zuhause. Zudem kommt die neue Rolle des „Kindergartenkindes“ hinzu, welche Anforderungen an seine Fähigkeiten und sein Verhalten gestellt wird. Ohne die Unterstützung einer von ihm zunächst vertrauten Bezugsperson, muss das Kind zu Anfang seine Emotion bewältigen und zugleich den eigenen Körper beherrschen, wie zum Beispiel bei der Sauberkeitserziehung im Kindergarten.

Auf diese neue Lebensumwelt und deren Regeln muss sich das Kind erst einstellen. Es nutzt aber seine neuen Beziehungen zu den anderen Kindern und den Erzieherinnen für seine Entwicklung und strebt nach mehr Unabhängigkeit und Selbstständigkeit. Dadurch verändern sich auch die Beziehungen des Kindes in der Familie, denn die Eltern müssen die neu gewonnene Unabhängigkeit ihres Kindes zulassen.

Gestalten von Übergängen

Wir bereiten im Kindergarten unsere Kinder sehr sanft (ähnlich wie in der Krippe) auf den Übergang in die Schule vor. Die Teilnahme an der Vorschule im Jahr vor der Schule ist für die Kinder eine heiß ersehnte Angelegenheit, ist sie doch ein klares Zeichen für ihr Wachsen und Entwickeln. „Ich bin doch kein Baby mehr“ hört man sehr oft im Kindergarten, Kinder möchten lernen, wachsen, sich entwickeln, wissen und dies in rasantem Tempo. Im Jahr vor der Schule bieten wir viele Aktivitäten für die Vorschulkinder, die sie in die Rolle des Schulkindes hineinwachsen lassen. Besuche in der Schule, Ausflüge, besondere Feste, Abschied in der Gruppe, der traditionelle



„Rauswurf“ aus dem Kinderland, um nur einige davon zu nennen. Wichtig ist uns, dass die Kinder mit einem lachenden und einem weinenden Auge gehen. Deshalb schreiben wir auch gezielte Abschiedsbriefe über die Entwicklung der Kinder in der jeweiligen Gruppe. Wir möchten den Wachsen und Werden Prozess der Kinder positiv begleiten und aktiv zu ihrem glücklichen Lebensweg beitragen. Dazu gehört auch das traurig/fröhliche Loslassen nach langer gemeinsamer Zeit.

3.3.6. Der Tagesablauf in der Krippe

Bring- und Abholzeiten

Die Bring- und Abholzeit der Krippe richtet sich individuell nach den Buchungszeiten. Bringzeit ist ab 07:00 Uhr und Abholzeit bis spätestens 17:00 Uhr.

Der Tagesablauf der Krippe richtet sich nach den individuellen Bedürfnissen der jeweiligen Gruppen. Die Eckpunkte sind identisch, die Ausgestaltung unterschiedlich. In den folgenden Zeilen beschreiben wir einen möglichen Tagesablauf, Abweichungen sind gruppenintern geregelt.



Der Tagesablauf beginnt am 07:00 Uhr.

07:00 – 09:00 Uhr	Ankommen der Kinder (Begrüßung, Entgegennehmen der Kinder, Freispiel)
09:10 – 09:25 Uhr	gemeinsamer Morgenkreis mit Ritualen wie z.B. Singen
09:25 – 10:00 Uhr	gemeinsame Brotzeit
10:00 – 11:30 Uhr	Freispiel mit individuell gestalteten Angeboten
11:30 – 12:00 Uhr	Mittagskreis
12:00 – 13:00 Uhr	Mittagessen
13:00 – 14:00 Uhr	Schlafenszeit
14:00 – 15:00 Uhr	Individuelle Angebote und Freispiel
15:00 – 15:30 Uhr	Brotzeit
15:30 – 17:00 Uhr	Individuelle Angebote und Freispiel, gleitende Abholzeit

Die Schlafenszeiten richten sich immer nach den Bedürfnissen der Kinder. Hauptschlafenszeit ist in der Regel nach dem Mittagessen. Gewickelt wird regelmäßig und selbstverständlich nach Bedarf.



Regeln im gemeinsamen Miteinander

- achtsamer Umgang mit anderen Kindern und Mitmenschen
- achtsamer Umgang mit Spielmaterialien
- Einhaltung der allgemeinen Sozialregeln (z.B. kein Beißen, Schlagen, Kratzen, Schreien)
- alles wird wieder aufgeräumt, wenn das Spiel beendet wird (auch im Freispiel)
- gemeinsames Aufräumen

Das Mittagessen und die Brotzeiten im Kinderland

Für ein gutes körperliches Wohlbefinden und eine hohe kognitive Lernbereitschaft gehört eine ausgewogene und gesunde Ernährung. Unser Hauswirtschaftsteam ist für die gesamte Verköstigung unserer Kinder im Kinderland verantwortlich, das in der hauseigenen Küche in Thalham kocht und selbständig den Einkauf der Lebensmittel und die Erstellung der Speisepläne übernimmt. Durch die Eigenproduktion der Speisen können Allergien und Unverträglichkeiten der Kinder individuell berücksichtigt werden.



Das Mittagessen (Vor-, Haupt- und Nachspeise) wird täglich frisch in Thalham gekocht und nach Geretsried unter Beachtung der strengen hygienischen Auflagen geliefert. Die Verpflegung im Kinderland zielt darauf ab, unseren Kindern mit einer bewussten, vollwertigen Ernährung eine Möglichkeit zu bieten, ein zukünftiges gesundes Ess-Verhalten zu entwickeln.

Das tägliche Frühstück und die Brotzeit werden direkt in der Küche vor Ort zubereitet. Sehr wichtig ist für uns, dass Kinder das gemeinsame Essen positiv erleben, mit Genuss essen und sich Zeit lassen können. Eine angenehme Atmosphäre ist Grundvoraussetzung dafür. Wir legen Wert auf allgemeine Tischregeln, üben des Umgangs mit Nahrungsmitteln, Geschirr und Besteck und Anleitung zur Mithilfe bei der Vor- und Nachbereitung der Mahlzeiten.

Der Beitrag für die Brotzeit muss monatlich von jeder Kinderlandfamilie entrichtet werden, das Mittagessensgeld richtet sich je nach Buchung. Die Höhe des Beitrages wird von der Geschäftsführung vorgegeben.

3.4. Pädagogische Zusatzangebote im Haus/Heilpädagogische Förderung/Integration

Unser pädagogisches Zusatzangebot ist uns besonders wichtig, da wir als Partner für die Eltern eine Kultur der ganzheitlichen, integrierten Entwicklungsmöglichkeiten bieten möchten. Speziell ausgebildete Fachkräfte sind dabei unerlässlich.

Heilpädagogische Förderung/Integration

Im Kinderland besteht auch schon im Krippenalter die Möglichkeit, einen Antrag auf einen Integrationsplatz für ein Kind zu stellen. Dies ist dann sinnvoll, wenn ein Kind Defizite aufweist, die es in seiner gesunden Entwicklung hemmen. Pädagogisches Personal und Kinderärzte stellen ein mögliches Defizit fest und letztlich der Bezirk von Oberbayern, der die Finanzierung gewährleistet, entscheidet über die Gewährleistung oder die Ablehnung der Hilfemaßnahmen. Kindern soll diese Maßnahme Förderung und Unterstützung bieten, um bestmögliche Entwicklungschancen zu erhalten. Eine ausgebildete Heilpädagogin ist im Kinderland damit betraut, sich um das Wohlergehen der Integrationskinder zu kümmern. Dies geschieht zum einen in wöchentlichen Förderstunden (Einzelkontakt), zum anderen in Elterngesprächen und zusätzlichen Teaminformationsgesprächen mit der Zielsetzung, möglichst ganzheitlich gemeinsam mit den Kindern zu arbeiten.

Zusätzlich ist eine pädagogische Mitarbeiterin des Kinderlandes Integrationsbeauftragte und bemüht sich während des ganz normalen Alltags verstärkt um unsere Integrationskinder.



Psychomotorik

„Psychomotorik ist der Weg zu mir und die Brücke zum Anderen!“ (Renate Schunkert)

Die Psychomotorik gibt Raum und Zeit, um im eigenen Tempo und mit den eigenen Fähigkeiten, die Themen, die einen beschäftigen, zum Ausdruck zu bringen, dabei stehen folgende Grundsätze im Zentrum der Arbeit:

- A. Wertschätzung
- B. keine Beschämung
- C. der Beteiligte sorgt für sich
- D. die Stunde ist strukturiert
- E. so wie es mir geht, drücke ich es in der Bewegung aus

Es finden individuelle Einheiten, aber auch gruppenübergreifende Angebote in Kleingruppen statt.

Portfoliomappen

Jedes Kinderlandkind besitzt einen Ordner, in dem seine Entwicklung dokumentiert wird und gemeinsame Projekte und Fotos gesammelt werden. Kurz gesagt: alle interessanten Ereignisse in der Anwesenheitszeit des Kindes im Kinderland werden zusammengestellt. Diese Mappen sind jederzeit für Eltern und Kinder zugänglich und dürfen nach Ausscheiden aus dem Kinderland mitgenommen werden.

4. Pädagogische Arbeit im Kindergarten

4.1. Leitbild/Leitgedanke: Unser Bild vom Kind

Unser Kindergarten steht allen Kindern unabhängig von Herkunft, Religionszugehörigkeit, Sprache und Begabung offen. Das Kind ist bereits ab der Geburt eine individuelle Persönlichkeit, die mit Neugier und verschiedenen Kompetenzen ausgestattet ist und von Natur aus wachsen, lernen und die Welt entdecken will. Diese Kompetenzen und die damit verbundenen Bedürfnisse sind:

- kreativ sein und sich entwickeln
- Fantasie ausleben
- Abenteuerlust und Entdeckungsfreude entfalten
- mit allen Sinnen erleben
- Bewegungsdrang, Grenzen und Möglichkeiten des Körpers selbst erfahren und ausprobieren.

Kinder sind schutzbedürftig und brauchen verlässliche Beziehungen und Bezugspersonen, die sie liebevoll auf ihrem Weg begleiten, ermuntern und unterstützen, ohne sie einzuengen. Die natürliche Umwelt lädt zum Entdecken, Erforschen und Bewegen ein. Um den Kindern in allen Punkten gerecht zu werden, schaffen wir bei uns im Kinderland, eine liebevolle, lebendige und anregende Umgebung.



4.2. Die Ziele unserer pädagogischen Arbeit

Grundlage für die Zielsetzung ist der „Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan“. Bildung und Förderung der folgenden Kompetenzen:

Bildung und Förderung der Kompetenzen



Ich – Kompetenzen (Personale Kompetenzen):

- Förderung des Selbstwertes und -bewusstseins
- Stärkung des Selbstvertrauens
- Steigerung der Ausdauer und Konzentration
- Sucht- und Gewaltprävention
- Förderung der Selbständigkeit

Sozialkompetenzen

- Kontaktfähigkeit
 - Umgangsformen
 - Erkennen und Anerkennen untereinander (Kind-Kind, Erwachsener-Kind)
- Soziale Sensibilität
 - Einfühlungsvermögen
 - Mitgefühl/Rücksichtnahme
 - Anderssein akzeptieren (Integration)
- Kommunikationsfähigkeit (z.B. Kinderkonferenz, Argumentieren, Abwägen)
 - zuhören und seine Meinung mitteilen können
 - Mimik/Gestik
- Kooperationsbereitschaft
 - sich gegenseitig helfen, Hilfe annehmen
 - Verantwortung übernehmen können
 - gemeinsame Aufgaben planen und lösen
- Förderung des Gruppengefühls



- Bewältigung von Konflikten
 - Konfliktlöseverhalten
 - Einführung von Strategien
 - Kompromisse schließen
 - Lernen sozialer Verhaltensweisen
- Entwicklung sozialer Haltungen
 - Einhaltung von sozialen „Spielregeln“, die im Zusammenleben mit anderen Menschen
- erforderlich sind
 - Wertschätzung
 - Hilfsbereitschaft
 - Rücksichtnahme
 - Empathie

Emotionale Kompetenzen

- Beziehungsfähigkeit zur eigenen und anderen Person stärken
- Erleben und Entdecken können von eigenen Gefühlen (Hilfestellung bei der Verarbeitung)
- Verarbeitungen von Enttäuschungen begleiten
- Förderung der geistig/seelischen Entwicklung

Sachkompetenzen

- Förderung der Sprachfähigkeit
- Ganzheitliche Bildung
 - Lernen durch Erforschen
 - Begreifen durch Greifen
 - Wissensvermittlung im mathematischen, naturwissenschaftlichen und kulturellen
- Bereich auf der Basis der Montessoripädagogik
 - Zusammenhänge verstehen lernen (Lehren von Zusammenhängen in der Natur, Kreislauf des Wassers, Zusammenhänge der 4 Elemente, Nahrungsketten)
- Ausbildung der Sinne, Stärkung der Sinneswahrnehmung

Förderung der Kreativität und Fantasie

- Förderung des schöpferischen Denkens, Spielens und Handelns

Ästhetische Bildung und Förderung durch bildnerische Angebote Ausweitung des Bewegungsraumes

Physische Kompetenzen (Bewegungserziehung)

- Förderung der fein- und grobmotorischen Fähigkeiten
- Prävention von Haltungsschäden
- Prävention von Übergewicht

Stärkung des Immunsystems

Religiöse und lebensorientierte Bildung

Musikalische Bildung



4.3. Pädagogisches Handeln und Inhalte

4.3.1. Schaffung positiver erzieherischer Atmosphäre – was Kinder brauchen, um sich zu entwickeln und wohlfühlen

- Respekt und Achtung
- Geduld und Zeit
- Zutrauen und Vertrauen
- Ruhe
- Humor und Heiterkeit
- Sicherheit – Orientierung
- Verlässlichkeit – Regeln – Erwartungen
- Freiräume für ihr Spiel

4.3.2. Das Spiel

**„Kinder sollten mehr spielen,
 als viele Kinder es heutzutage tun.
 Denn wenn man genügend spielt solange man klein ist,
 dann trägt man Schätze mit sich herum,
 aus denen man später sein ganzes Leben lang schöpfen kann.
 Dann weiß man, was es heißt, in sich eine warme geheime Welt zu haben,
 die einem Kraft gibt, wenn das Leben schwer wird.
 Was auch geschieht, was man auch erlebt,
 man hat diese Welt in seinem Innern,
 an die man sich halten kann.“**

Astrid Lindgren

Das Spiel ist für ein Kind der Rahmen, in dem es am meisten Erfahrungen mit sich und der Umwelt sammelt. Es erkennt eigene Fähigkeiten und Stärken sowie Grenzen und Schwächen. Im Kindergarten nimmt das freie Spiel den Großteil des Tages ein und wird vom Betreuungspersonal nach Möglichkeit nicht beeinflusst. Gruppen bilden sich, Freundschaften werden geschlossen, Experimente erprobt usw. Die Aufgabe der Erzieher während dieser Zeit besteht darin, Beobachtungen zu machen oder unterstützend zur Seite zu stehen. Manchmal sind die Kinder auf die Hilfe der Erwachsenen angewiesen, aber in der Regel gilt die Devise des „Sich- Entbehrlich- Machens“, wie aus der Montessori-Pädagogik: „Hilf mir, es selbst zu tun“. Gerade im Wald, der keine vorgefertigten Spielmöglichkeiten bietet, ist die Kreativität und Phantasie gefragt, denen wir keine Grenze setzen wollen. Kinder üben ein, sich mit den Gegebenheiten der Natur zu beschäftigen- es entstehen soziale Spielräume im Raum ohne Wände.



4.3.3. Die Beobachtung/Entwicklungsdokumentation/Evaluation im Kindergarten

Die Beobachtung nimmt im Team den Großteil der pädagogischen Arbeit ein. Erzieher sind Begleiter des Kindes und je mehr wir über die Gruppe und die einzelnen Kinder wissen, umso besser können wir arbeiten. Durch Beobachtung werden Gruppenstrukturen beeinflusst, Konflikte gelöst oder Stärken und Schwächen, bzw. evtl. Defizite erkannt. Die Beobachtung bedarf einer genauen Dokumentation und Kommunikation. Die Dokumentation erfolgt in geeigneten Beobachtungsbögen sowie in individuellen Portfoliomappen der Kinder, in denen Entwicklungsschritte und Ereignisse im Alltag des Kinderlandes aufgeschrieben und gesammelt werden. In Teamsitzungen werden wichtige Absprachen und Beobachtungsergebnisse behandelt und besprochen.

Auszug aus den Kinderland-Regeln und Prozessen

1. Beobachtung/Wahrnehmung ist die Grundlage unseres pädagogischen Handelns
2. Wir erhalten ein ganzheitliches Bild vom Kind durch Beobachtung
3. Beobachtung findet ständig statt - wir nehmen mit unseren Sinnen verschiedene Dinge wahr: hören, sehen, riechen, schmecken, tasten...
4. Wir beobachten gezielt - im Kleinteam besprochen, oder „zufällig“, das heißt, dass etwas spontan auffällt
5. Beobachtungsbereiche: Verhalten, Erscheinungsbild, Motorik, Sprache, Sozialverhalten, Kognitive Fähigkeiten, Resilienz, Eltern-Kind-Kontakt, Tagesform, Konfliktverhalten
6. Dokumentationsinstrumente:
 - Beobachtungsbögen (gesetzliche verankert) - Perik, Seldak, Sismik, Beller
Vorgabe: 1x pro Jahr pro Kind ausfüllen – **Pädagogischer Auftrag!!**
 - Portfolio
 - Elterngesprächsprotokoll
 - Teamprotokoll
 - Fotos
 - freie Notizen
 - Kalender
 - Päd. Auftrag
7. Verwendung der Beobachtungen:
 - dienen ausschließlich der Entwicklung des Kindes
 - Grundlage einer soliden Elterngesprächsplanung
 - Grundlage zur Zusammenarbeit mit Fachdienst (nur möglich mit Schweigepflichtsentbindung)
 - Besprechung im Kleinteam/Großteam/kollegialer Beratung
 - daraus resultierende Folgemaßnahmen werden besprochen und umgesetzt
 - jederzeit sehr sorgfältiger Umgang mit den Beobachtungen und Dokumentationen
- Datenschutz

4.3.4. Der situationsorientierte Ansatz im Kindergarten

Dieser pädagogische Ansatz kommt in unserer Einrichtung täglich zum Tragen und ist einer der wichtigsten Eckpfeiler unserer gesamten Arbeit. Unsere Planung basiert auf Beobachtung des Gruppengeschehens und einzelner Kinder. Interessen werden wahrgenommen und in die Wochen- und Tagesplanung mit aufgenommen. Auch kann die Planung in den Hintergrund treten, wenn z.B. ein aktuelleres Thema auftaucht. Dies kann unter anderem vorkommen, wenn wir ein besonderes Tier entdecken oder wenn ein Kind von zuhause ein spezifisches Thema spontan einbringt (z.B. Tod eines Haustieres). Wir wollen den Kindern keine Themen oder Inhalte überstülpen, sondern die Vorlieben und Interessen des Augenblicks nutzen und vertiefen. Dies setzt ein hohes Maß an Flexibilität und Spontaneität beim Erzieherpersonal voraus, ebenso wie ein gutes Dokumentations- und Kommunikationssystem.



4.3.5. Lernen in Projekten

Durch den situationsorientierten Ansatz entstehen häufig Möglichkeiten zur Planung und Ausgestaltung eines Projektes. Ein Projekt besteht aus verschiedenen Teilen:

- Gemeinsames Finden eines Themas
- Gemeinsame Überlegungen zur Umsetzung
- Arbeitsteilung
- Durchführung
- Abschluss
- Reflexion

Hier wird deutlich, dass ein Projekt nur dann „echt“ ist, wenn die Idee aus einer Gruppe heraus entsteht und alle Beteiligten die damit verbundenen Ideen gemeinsam tragen. Nur unter diesem Gesichtspunkt kann ein Projekt erfolgreich sein. Die Gruppen sind aber auch offen für übergeordnete Themen wie z.B. Berufe, Künstler, Menschen anderer Länder. Damit verbunden können sich auch Ausflüge z.B. ins Museum ergeben.

4.3.6. Vorbereitung auf die Schule/Vorkurs Deutsch/Zusammenarbeit Grundschule

Grundsätzlich ist alles, was die Kinder im Kindergarten erleben und erfahren eine Vorbereitung auf die Schule. Unser hauseigenes Vorschulkonzept basiert auf dem BayBEP, wird regelmäßig diskutiert und überarbeitet, an aktuelle Situationen angepasst und auch in der Kooperation mit Grundschule abgestimmt.

Kinder, die sich im letzten Jahr vor Schuleintritt befinden, oder Kinder, denen eine Zusatzförderung im Einzelfall zu Gute kommt, können an der speziellen Vorschulförderung teilnehmen. Inhalte richten sich nach den Bedürfnissen und Ideen der Kinder, diese Einheiten finden täglich mit Ausnahme der Schulferien statt. Im Rahmen der Schuleingangsuntersuchung im Landratsamt und der Schuleinschreibung pflegen wir einen regen Austausch mit der Grundschule. Die Erklärung zum Fachdialog zwischen Schule und Kindertagesstätte setzt immer die Einwilligung der Eltern voraus.

Wir halten uns hierbei an die vom Staatsinstitut für Frühpädagogik in seinen Modulen A, B, C beschriebenen Ablauf- und Kooperationsplanungen. Grundlage hierbei sind, neben unseren permanenten Beobachtungen, der Einsatz der Auswertungsbögen Perik und Sismik in der Kurzversion zu Vorkurs, sowie die Orientierungshilfen zur Erkennung von Sprachentwicklungsstörungen. Auch hier erfolgt die enge und vertrauensvolle Kooperation mit den Grundschulen in Geretsried.

Bedingungen/Voraussetzung für die Vorschule - erste Schritte

Definition „Korridor – Kinder“:

Alle 1. Juli - 30. September geborenen Kinder sind sogenannten „Korridor-Kinder“. Die Eltern entscheiden über eine Einschulung des Kindes.

Definition „Muss – Kinder“:

Alle bis 30. Juni geborene Kinder sind Muss-Kinder und benötigen bei Bedarf einen Rückstellungsbescheid.

Definition „Kann – Kinder“:

Alle ab 01.10.- 31.12. geborene Kinder sind Kann-Kinder und können in die Schule gehen (außer sie haben eine genehmigte Rückstellung).

Antrag bei der Schule („Kann“- Kinder)

Erst wenn in der Schule der Antrag gestellt wurde, dass das Kind im darauffolgenden Schuljahr eingeschult wird, kann es an der Vorschule teilnehmen.



- Gespräche mit Gruppenleitungen
 - Bevor die Vorschule losgeht, findet mit den jeweiligen GL's und zuständigen Fachkräften ein Austausch statt (Termin im Mai).
 - ➔ ggf. Maßnahmen zeitnah einplanen
 - Im Juli, vor Beginn des neuen Vorschuljahres, findet der Vorschul-Elternabend statt
- Rechtzeitige Einführung der Kinder in das Thema Vorschule
 - ➔ was bedeutet es an der Vorschule teilzunehmen (zuhören, sitzen können, ...)
- Erstellen der Vorschulkiste (Material abklären), Umgang mit der Vorschulkiste besprechen (regelmäßig sortieren)

Vorschulförderung

Kinder, die sich im letzten Jahr vor Schuleintritt befinden, werden automatisch in unserer Vorschulgruppe betreut. Inhalte richten sich nach den Bedürfnissen und Ideen der Kinder. Im Rahmen der Schuleingangsuntersuchung im Landratsamt und der Schuleinschreibung pflegen wir einen regen Austausch mit der Grundschule. Die Erklärung zum Fachdialog zwischen Schule und Kindertagesstätte setzt immer die Einwilligung der Eltern voraus. Wir halten uns hierbei an die vom Staatsinstitut für Frühpädagogik in seinen Modulen A, B, C beschriebenen Ablauf- und Kooperationsplanungen. Grundlage hierbei sind, neben unseren permanenten Beobachtungen, der Einsatz der Auswertungsbögen Seldak und Sismik in der Kurzversion zu Vorkurs, sowie die Orientierungshilfen zur Erkennung von Sprachentwicklungsstörungen.

Vorkurs Deutsch

Als Kindertageseinrichtung, setzen wir alles daran den Kindern den Übergang von der Kindertageseinrichtung in die Grundschule zu erleichtern. Besonders wichtig dabei ist die Vorbereitung auf die Einschulung der Kinder, die nicht über ausreichende Sprachfähigkeiten verfügen. In der ersten Hälfte des vorletzten Kindergartenjahres sind wir als Kindertageseinrichtung verpflichtet, bei allen Kindern den Sprachstand in der deutschen Sprache zu erheben. Bei Feststellung eines zusätzlichen Unterstützungsbedarfs wird den Eltern die Teilnahme am Vorkurs 240 empfohlen. Sprachliche Bildung ist ein wesentlicher Aspekt des Bildungsauftrages. Eine frühzeitige gezielte Unterstützung beim Erlernen der deutschen Sprache ist für Kinder mit Migrationshintergrund für uns von ganz besonderer Bedeutung, ebenso die Förderung von Kindern mit Sprachauffälligkeiten ohne Migrationshintergrund, für die der Vorkurs ebenso ein attraktives Angebot sein kann. Dieser findet bei positiver Bedarfsfeststellung in Kooperation mit den Grundschulen statt.



4.3.7. Der Tagesablauf

In den folgenden Zeilen wird ein möglicher Tagesablauf im Kindergarten beschrieben, Abweichungen sind gruppenintern geregelt. Der Tagesablauf beginnt ab 07:00 Uhr.



07:00 – 09:00 Uhr	Bringzeit
08:00 – 9:15 Uhr	Offenes Frühstück
09:15 – 11:15 Uhr	Morgenkreis mit anschließender Freispielzeit und pädagogischen Angeboten (inkl. Vorschuleinheit der Vorschulkinder)
11:15 – 11:30 Uhr	Aufräumzeit
11:30 – 12:00 Uhr	Mittagskreis
12:00 – 13.00 Uhr	Mittagessen bzw. Abholzeit im Anschluss Schlaf- bzw. Ruhezeit, bis 17:00 Uhr Freispielzeit und pädagogisches Nachmittagsprogramm
15:00 Uhr	Brotzeit

Das Mittagessen und die Brotzeit im Kinderland

Für die gesamte Verköstigung der Kinder im Kinderland ist ein Hauswirtschaftsteam verantwortlich, das in der hauseigenen Küche in Thalham kocht und selbständig den Einkauf der Lebensmittel und die Erstellung von gesunden, ausgewogenen Speiseplänen übernimmt. Der Beitrag für die Brotzeit muss monatlich von jeder Kinderlandfamilie entrichtet werden, das Mittagessensgeld richtet sich je nach Buchung. Die Höhe des Beitrages richtet sich nach den Vorgaben der Geschäftsführung.

Die gemeinsame Brotzeit findet nach dem Morgenkreis statt. Die Kinder bleiben an unseren bestimmten Brotzeitplätzen während des Essens sitzen. Das pädagogische Personal achtet darauf, dass alle Kinder etwas essen und trinken, die Kinder werden aber nicht zum Essen gezwungen.

4.3.8. Die Eingewöhnung

Kinder, die im Kinderland angemeldet sind, benötigen eine Eingewöhnungsphase, um die Einrichtung samt Räumlichkeiten, Umgebung und Betreuer kennenzulernen. Die Eingewöhnung ist verpflichtend für alle Familien und dauert ca. 2 Wochen. In diesen zwei Wochen findet eine schrittweise Annäherung des Kindes an die Betreuungseinrichtung statt, teilweise mit Eltern, teilweise alleine. Die Dauer und der Ablauf der Eingewöhnung ist individuell und wird mit der jeweiligen Gruppenleitung im Erstgespräch besprochen und protokolliert. Dem Bayerischen Bildungsplan und unserer Erfahrung entsprechend ist eine ausreichende Eingewöhnung ausschlaggebend für den erfolgreichen Start in der Kindertagesstätte. Nach Beendigung der Eingewöhnung, während derer wir einen regen Kontaktaustausch pflegen, findet ein Reflexionsgespräch zwischen Eltern und Gruppenleitung statt.



4.3.9. Inklusion

Wie im Leitbild schon erwähnt steht das Kinderland ALLEN Familien grundsätzlich offen. Wir möchten Kindern aus der Umgebung die Möglichkeit bieten, wohnortnah im sozialen Umfeld aufzuwachsen. Deshalb bieten wir auch im Kindergarten Inklusionsplätze. Über eine detaillierte Beobachtung und Anamnese lernen wir das einzelne Kind mit seinen Bedürfnissen kennen und richten unsere pädagogische Arbeit danach aus. Kinder mit seelischen, geistigen und körperlichen Beeinträchtigungen erfahren den Kindergarten als Umgebung, in der sie ihren Fähig- und Fertigkeiten entsprechend angenommen und gefördert werden. Wir holen die Kinder jeweils individuell dort ab, wo sie stehen. Unser Personalschlüssel bietet die Möglichkeit zu Kleingruppenförderung oder auch zum Einzelkontakt im Bedarfsfall. Unsere Heilpädagogin/Sozialpädagogin steht dem Kind ebenfalls zur Einzel- oder Gruppenarbeit zur Verfügung.

4.4. Sonstige Aktionen und pädagogische Inhalte

4.4.1. Turnen

Das angeleitete Turnen bietet einen Rahmen für Kinder, motorische Fähig- und Fertigkeiten zu erlernen und zu vertiefen. Erzieher haben die Möglichkeit, spezielle Defizite zu erkennen und durch Üben auszugleichen oder notwendige therapeutische Maßnahmen in die Wege zu leiten.

4.4.2. Gruppenübergreifende Angebote

Gemeinsame Feste und Feiern

Die Gruppen begehen die Feste im Jahreskreis gemeinsam mit den anderen Kinderlandgruppen. Auch der Abschluss einer Themengruppe kann Anlass für ein Fest sein (z.B. Indianerfest). Fixe Bestandteile im Jahreskreis der Gruppen, welche gefeiert werden, sind:

- Erntedank
- St. Martin
- Weihnachten
- Fasching
- Osterfest
- Übernachtungsfest der Vorschulkinder
- Singfest/Sommerfest
- Oma-Opa Tag
- Familienaktionstage



Gemeinsame Ausflüge

Bildung ist ein zentraler Eckpfeiler unserer Pädagogik. Ausflüge zu Museen oder Ausstellungen, zum Botanischen Garten oder in den Zoo bieten häufig die Möglichkeit, ein behandeltes Thema im Kindergarten zu vertiefen. Sie bilden meist sogar den Abschluss eines Themenbereiches. Ebenso finden aber auch Familienwanderungen oder Muttertags Ausflüge statt, um ein gegenseitiges Kennenlernen zu ermöglichen und die Familie zu stärken. Die Ausflüge werden gemeinsam vom pädagogischen Team und dem Elternbeirat organisiert.

Würzburger Modell

Das Würzburger Modell ist eine Möglichkeit zur Sprachförderung und wird seit einiger Zeit schon erfolgreich im Kinderland umgesetzt. Es ist ein Sonderangebot für die Vorschulkinder und heißt umgangssprachlich „Ohrentraining“. Kinder lernen spielerisch reimen, Sätze bilden, Silben erkennen und vieles mehr. Von der Schule erhalten wir eine durchwegs positive Rückmeldung. Das „Ohrentraining“ findet täglich ca. 5 Minuten statt.



Marburger Screening

Das Marburger Screening erlaubt das Erkennen von sprachlichen Defiziten und eine Einschätzung der allgemeinen Sprachfähigkeiten. Im Team wird aufgrund verschiedener Beobachtungen entschieden, ob ein Kind einen Testbogen machen soll. Wiederum spielerisch veranlasst man das Kind zu Äußerungen, die akkurat dokumentiert und schließlich ausgewertet werden. Das Ergebnis ist meist Grundlage für ein Elterngespräch und kann auch an die von den Eltern ausgesuchte Logopädie Praxis weitergereicht werden.

Kinderkonferenz

Die Kinderkonferenz ist den Vorschulkindern vorbehalten. Einmal in der Woche treffen sie sich, um aktuelle Themen zu besprechen, Ideen vorzubringen und sich auszutauschen. Eine Erzieherin moderiert diese Runde und hält die Beobachtungen und Ideen der Kinder fest. Gemeinsam wird nach Möglichkeiten der Umsetzung gesucht, ein Plan entworfen und dieser durchgeführt. In der Kinderkonferenz findet auch die Konfliktlösung einen Platz. Es gibt allgemeine Gesprächsregeln, die alle Beteiligten einhalten müssen. Die Kinder üben so ein eigenverantwortliches aktives Verhalten ein, erkennen selbständig, wann Ideen durchführbar sind oder nicht und lernen, andere Meinungen zu akzeptieren.



Begleitung der Kinder

Das wichtigste Merkmal unserer Arbeit ist die pädagogische und liebevolle Begleitung der Kinder auf ihrem Kinderlandlebensweg. Wahrnehmung ist das oberste Gebot. Ob bei der Begrüßung oder im Freispiel, ein offenes Ohr zu haben für unsere Kinder ist der Grundsatz unserer Tätigkeit. Wir begleiten die Kinder, dies bedeutet, nicht gleich einzugreifen, Kindern den Raum zu geben, selbst mit Situationen klar zu kommen oder Anstöße und Impulse zu bieten, damit die Kinder selber wieder weiterwissen.

Freispielangebote in der Gruppe

Während des Freispiels bietet es sich je nach Situation oft an, ein bestimmtes Angebot Durchzuführen. Manchmal beziehen sich diese Angebote auf die Raumgestaltung. Man bietet z. B. eine bestimmte Gestaltungstechnik im Kreativbereich an und Kinder, die sich daran beteiligen wollen, haben die Möglichkeit, dies zu tun.

Gemeinsame Vor- und Nachsorge

Vor und nach dem Essen waschen wir gemeinsam mit den Kindern die Hände. Besonders nach dem Essen achten wir darauf, dass die Kinder ihre Plätze wieder sauber verlassen. Die äußere Ordnung ist ein wesentlicher Aspekt, um Ruhe und Struktur in der Gruppe zu bewahren. Nach dem gemeinsamen Spiel achten wir darauf, dass die Kinder ihre Spielsachen wieder aufräumen.

Gemeinsames Singen

Das Singen nimmt im Kindergarten einen hohen Stellenwert ein, ebenso wie die damit verbundene rhythmische Bewegung. Wir legen besonderen Wert auf die Vermittlung von altem, traditionellem Liedgut.

Schlafen/Ruhen im Kindergarten

Kinder ab 3 Jahren schlafen im Kinderland nicht mehr. Zwischen 13:00 Uhr und 14:00 Uhr ist aber eine allgemeine Zeit der Ruhe und Entspannung, nicht zuletzt, weil in dieser Zeit alle Krippenkinder schlafen. Alle Kinder haben die Möglichkeit, sich auszuruhen, die Betreuer unterstützen dies mit Entspannungs- und Meditationsangeboten, mit Vorlesen oder Hörspielen.



4.5. Gruppenübergreifende pädagogische Inhalte

4.5.1. Sprachförderung im Kinderland

Das Team des Kinderlandes hat an einer Sprachberatungsveranstaltung der Regierung von Oberbayern teilgenommen, die sich über 1 ganzes Jahr erstreckte. Inhalte dieser Fortbildung waren: Sprachförderung in der Kita, Bildungsplaninhalte erfolgreich umsetzen, Sprachangebote richtig gestalten, Sprachreize in der Umgebung schaffen, und vieles mehr. Am Ende der einjährigen Weiterbildung stand eine kurze Prüfung und Reflexion mit anschließender Zertifizierung. Diese hat sich das Kinderlandteam erworben und bringt nun täglich ihr Wissen in den Kinderlandalltag mit ein. Es findet z.B. wöchentlich in jeder Gruppe ein Angebot zum Thema Sprachförderung statt. Auch die Präsentation verschiedenster Lesestoffe (Bilderbücher, Atlanten, Lesebücher, Illustrierte, etc.) innerhalb der Gruppen ist uns ein wichtiges Anliegen. Sprache ist ein Kernthema unserer Pädagogik bei dem uns zusätzlich Frau Barbara Metzger (erfahrene Lehrerin und Fachbereichsleitung) im Bereich der „Alltagsintegrierten Sprachförderung“ unterstützt. Des Weiteren hängen in der Gruppe zwei sprachanregende Poster.

In unserer Kinderland-Welt beschäftigen wir Mitarbeiter unterschiedlichster Kulturen. Insbesondere im Rahmen der Elterngespräche können wir auf Muttersprachler zurückzugreifen und somit sprachliche Barrieren überwinden und sicherstellen, dass Eltern über die Entwicklung ihres Kindes immer bestmöglich informiert sind.

4.5.2. Sauberkeitserziehung

Ein wichtiges Thema in der Entwicklung unserer Kinder ist, ein gutes Körpergefühl in der kindlichen Entwicklung zu fördern. Diese Thematik ist ein enormer Pfeiler in der Sexualentwicklung eines Kindes. Wir vertreten die Meinung, dass Kinder ihr eigenes Tempo in ihrer Entwicklung im Allgemeinen besitzen und leben. Auch beim Sauberwerden. Zwang und Druck bewirken negative Gefühle bis hin zur Angst. Diese negativen Gefühle wirken sich ungünstig auf die Gesamtentwicklung eines Kindes aus. In der Psychologie sind solche Zusammenhänge eindeutig bewiesen und deshalb unterstützen wir Kinder lediglich beim Sauberwerden, wenn sie eindeutig selber Signale zur Bereitschaft senden. Unter 24 Monaten beginnen wir auf keinen Fall mit einer Unterstützung der Sauberkeitserziehung.

4.5.3. Sexualerziehung

Im Kinderland wird die persönliche Entwicklung des Kindes geachtet, geschätzt und unterstützt. Dazu gehört insbesondere, ein kompetenter Umgang mit dem Kind als ganzheitliche Person. In der kindlichen Entwicklung spielt die sexuelle Entwicklung eine zentrale Rolle.

Der sorgfältige und positive Umgang mit dem eigenen Körper und dem Körper anderer ist ein wichtiges Ziel, das wir im Kinderland täglich unterstützen. Dazu gehören Grenzen erkennen und anerkennen, Möglichkeiten, die Intimsphäre zu schützen, eine positive Atmosphäre zum Fragenstellen, Möglichkeiten, eigene Bedürfnisse äußern zu können und diese auch ernst genommen werden, u. v. m. Wir verbalisieren Gefühle gemeinsam mit den Kindern und achten ihre Bedürfnisse. Wir ziehen notwendige Grenzen, wenn aufgrund der Erkenntnisse aus der Psychologie und Pädagogik ein Einschreiten notwendig ist. Unsere Eltern informieren wir regelmäßig fundiert über die Entwicklung in der Gruppe.



4.5.4. Portfoliomappen

Jedes Kinderlandkind besitzt einen Ordner, in dem die Entwicklung dokumentiert wird und gemeinsame Projekte und Fotos gesammelt werden. Kurz gesagt: alle interessanten Ereignisse in der Anwesenheitszeit des Kindes im Kinderland werden zusammengestellt. Diese Mappen dürfen Eltern und Kinder nach Ausscheiden aus dem Kinderland mitnehmen.

4.6. Pädagogische Zusatzangebote im Kindergarten

Unser pädagogisches Zusatzangebot ist uns besonders wichtig, da wir als Partner für die Eltern eine Kultur der ganzheitlichen, integrierten Entwicklungsmöglichkeiten bieten möchten. Speziell ausgebildete Fachkräfte sind dabei unerlässlich.

Heilpädagogische Förderung/Integration

Im Kinderland besteht die Möglichkeit, einen Antrag auf einen Integrationsplatz für ein Kind zu stellen. Dies ist dann sinnvoll, wenn ein Kind Defizite aufweist, die es in seiner gesunden Entwicklung hemmen. Pädagogisches Personal und Kinderärzte stellen ein mögliches Defizit fest und letztlich der Bezirk von Oberbayern, der die Finanzierung gewährleistet, entscheidet dann über die Gewährleistung oder die Ablehnung der Hilfemaßnahmen. Kindern soll diese Maßnahme Förderung und Unterstützung bieten, um bestmögliche Entwicklungschancen zu erhalten. Eine ausgebildete Heilpädagogin ist im Kinderland damit betraut, sich um das Wohlergehen der Integrationskinder zu kümmern. Dies geschieht zum einen in wöchentlichen Förderstunden (Einzelkontakt), zum anderen in Elterngesprächen und zusätzlichen Teaminformationsgesprächen mit der Zielsetzung, möglichst ganzheitlich gemeinsam mit den Kindern zu arbeiten.

Zusätzlich ist eine pädagogische Mitarbeiterin des Kinderlandes Integrationsbeauftragte und bemüht sich während des ganz normalen Alltags verstärkt um unsere Integrationskinder.

Musikalische Früherziehung

Musik ist ein pädagogischer Eckpfeiler in unserer Einrichtung. Zusätzlich zur musikalischen Förderung im Alltag bieten wir für Kinder ab 3 Jahren gezielte musikalische und instrumentale Früherziehung am Nachmittag mit einer ausgebildeten Musiklehrerin an und treffen uns wöchentlich zu einem gemeinsamen Singkreis mit allen Gruppen.

Religionspädagogische/lebenssinnorientierte Einheiten

Die Religionspädagogik (RP) versteht sich als ein Weg ganzheitlichen Erziehens. Der Mensch ist ein Individuum und auf Selbstwerdung angelegt; ist aber dabei auf die Mitmenschen und die Umwelt angewiesen, er stellt weiterhin eine leib-seelisch-geistige Einheit und Ganzheit dar. In RP-Einheiten, die indirekt situationsorientierte Themen beinhalten, wird diesem Sein Rechnung getragen. In dieser Beschäftigungsform wird ein Entwicklungsprozess in Gang gesetzt, der den tiefsten kindlichen, bzw. ursprünglichen Kern eines Menschen trifft. Dies bestätigt sich in der Praxis durch Fragen der Kinder nach Gott, nach dem Ursprung der Welt und des Seins. Die RP-Praxis vermittelt durch das Berühren und Auflösen dieser Themen Sicherheit und Geborgenheit; es werden Ängste abgebaut.



5. Elternarbeit/Erziehungspartnerschaft

5.1. Erziehungspartnerschaft

BayBEP

„Anzustreben ist eine Erziehungspartnerschaft, bei der sich Familie und Kindertageseinrichtung füreinander öffnen, ihre Erziehungsvorstellungen austauschen und zum Wohl der ihnen anvertrauten Kinder kooperieren. Sie erkennen die Bedeutung der jeweils anderen Lebenswelt für das Kind an und teilen ihre gemeinsame Verantwortung für die Erziehung des Kindes. Bei einer partnerschaftlichen Zusammenarbeit von Fachkräften und Eltern findet das Kind ideale Entwicklungsbedingungen vor:

Es erlebt, dass Familie und Tageseinrichtung eine positive Einstellung zueinander haben und (viel) voneinander wissen, dass beide Seiten gleichermaßen an seinem Wohl interessiert sind, sich ergänzen und einander wechselseitig bereichern.

Diese Erziehungspartnerschaft ist auszubauen zu einer Bildungspartnerschaft. Wie die Erziehung soll auch die Bildung zur gemeinsamen Aufgabe werden, die von beiden Seiten verantwortet wird. Wenn Eltern eingeladen werden, ihr Wissen, ihre Kompetenzen oder ihre Interessen in die Kindertageseinrichtung einzubringen, erweitert sich das Bildungsangebot. Wenn Eltern mit Kindern diskutieren, in Kleingruppen oder Einzelgesprächen, bringen sie andere Sichtweisen und Bildungsperspektiven ein. Wenn Eltern Lerninhalte zu Hause aufgreifen und vertiefen, wird sich dies auf die Entwicklung des Kindes positiv und nachhaltig auswirken.

Kindertageseinrichtungen stehen heute vor der Herausforderung, Eltern in ihrer Kompetenz zu unterstützen und zu stärken. Dass Familien mehr denn je Unterstützung von außen brauchen, um den neuen Herausforderungen einer gelingenden Eltern- und Partnerschaft gewachsen zu sein, legen die Befunde der Familienforschung nahe. Kindertageseinrichtungen bekommen den wachsenden Bedarf an Elternberatung und Familienbildung täglich zu spüren. Sie stehen vor der Aufgabe, Eltern und Familien durch ein angemessenes Beratungs- und Bildungsangebot nachhaltig zu unterstützen sowie Formen der Familienselbsthilfe zu initiieren.“ (S. 438 f.)

Bildungs- und Erziehungspartnerschaft umfassen die nachstehend genannten Zieldimensionen und Ziele, wobei Fachkräfte und Eltern gemeinsam für die Umsetzung verantwortlich sind.

- Begleitung von Übergängen
- Informationen und Austausch
- Stärkung der Erziehungskompetenz
- Beratung, Vermittlung von Fachdiensten
- Mitarbeit
- Beteiligung, Mitverantwortung und Mitbestimmung
- Ausbau von Kindertageseinrichtungen zu Familienzentren

5.2. Elternabende

Elternabende finden regelmäßig im Kinderland statt, i.d.R. 2mal im Jahr. Diese dienen zum Informationsaustausch oder beinhalten pädagogisch aktuelle Themen. Die Bekanntgabe der jeweiligen Termine erfolgt über Aushänge, Internet oder E-mail-Verteiler. Die Teilnahme der Eltern wird sehr begrüßt.

Eine Vernetzung mit anderen Einrichtungen findet vor allem durch die kommunal organisierten Leiter/innenkonferenzen statt. In diesen Veranstaltungen findet ein Erfahrungsaustausch statt, von dem alle Beteiligten profitieren.

Die Teilnahme an regionalen Fortbildungen ermöglicht zudem dem Team eine Kommunikation mit anderen Pädagogen.“



5.3. Elterngespräche

Mindestens zweimal pro Jahr findet ein individuelles Elterngespräch mit der jeweiligen Gruppenleitung statt. Informationen über die Entwicklung des Kindes, Problemstellungen, gemeinsame Vereinbarungen zum Wohle des Kindes u.ä. können Inhalte sein. Die Gespräche werden schriftlich protokolliert und von beiden Parteien unterschrieben. Abgelegt werden die Protokolle in der Kinderakte, wo sie jederzeit zugänglich für die Pädagogen sind; die Eltern erhalten auf Wunsch gerne eine Kopie.

Elterngespräche sind uns im Kinderland sehr wichtig, um die Arbeit am einzelnen Kind optimal gestalten zu können und mögliche Hilfestellung aufgrund unseres Fachwissens bieten zu können. Eine gute Arbeit im pädagogischen Bereich fußt auf einem soliden, vertrauensvollen Verhältnis zwischen den Eltern und unseren Pädagogen.

5.4. Eltern helfen und gestalten mit

Der Elternbeirat wird jährlich aus der Elternschaft vorgeschlagen und gewählt. Aus jeder Gruppe sollte idealerweise ein Elternbeirat gestellt werden, damit möglichst alle Gruppeninteressen vertreten sind. Die Zusammenarbeit mit dem Elternbeirat ist durch regelmäßige Treffen von Elternbeirat/Team geregelt. Gemeinsame Vorstellungen und Ideen werden ausgetauscht und man überlegt, wann und wie sich Aufgaben für den Elternbeirat ergeben. Eltern haben im Kinderland die Möglichkeit, aktiv den Alltag mitzugestalten. Dies kann sein bei:

- Unterstützung von Projekten
- Begleitung bei Ausflügen
- Mitgestaltung von Festen und Feierlichkeiten
- Einbringen von Ideen und Kompetenzen

5.5. Elternbefragung/Qualitätssicherungsinstrument

Kindertageseinrichtungen, wie das Kinderland, sind nach dem BayKiBiG verpflichtet, jährlich eine Elternbefragung oder eine ähnlich, geeignete Maßnahme der Qualitätssicherung durchzuführen, um so eine regelmäßige Reflexion und Qualitätsverbesserung der Einrichtung zu gewährleisten. Ziel dieser Befragung ist es die Zufriedenheit von Eltern abzufragen um gegebenenfalls reagieren zu können. Daher ist es wichtig, dass die Fragebögen möglichst alle wesentlichen Qualitätsaspekte der Einrichtung erfassen.

Die Ergebnisse der aktuellsten Elternbefragung hängen sichtbar in unserer Einrichtung aus.

5.6. Informationen

Eltern werden stetig auf unserer Homepage über neue Entwicklungen und Informationen auf dem Laufenden gehalten. Zusätzlich hängen wir aktuelle Themen an den jeweiligen Infotafeln der Gruppen aus und nutzen unseren E-Mail-Verteiler.



6. Kooperation mit weiterführenden/anderen Einrichtungen, Spezial- und Fachdiensten

...Little Bird

Die Stadt Geretsried nutzt seit 2016 das Online Portal **Little Bird** zur Anmeldung und Platzverteilung in den Kindertagesstätten. Mit Little Bird kann sich der Nutzer online unkompliziert und übersichtlich ein Bild der möglichen Kinderbetreuungseinrichtungen machen, diese auswählen, priorisieren und benötigte Betreuungszeiten angeben. Die Stadt hat dadurch die Möglichkeit den tatsächlichen Betreuungsbedarf festzustellen und gegebenenfalls darauf reagieren zu können.

<https://portal.little-bird.de/>.

...in Kooperation mit dem Jugendamt

Das Jugendamt hat die Kindertagesstättenaufsicht inne. Wir sind bemüht, dieses Organ über unsere Tätigkeit regelmäßig zu informieren und unsere Ressourcen zur stetigen Verbesserung der Kinderbetreuungssituation im Landkreis Bad Tölz-Wolfratshausen anzubieten.

Bei Verdacht oder im Falle einer Gefährdung von Kindern nach Paragraph 8a sind wir in sehr engem Kontakt mit dem Jugendamt. Die IsoFak (insoweit erfahrene Fachkraft) dokumentiert und ergänzt den Fortlauf des Falles und entscheidet gemeinsam mit dem Jugendamt über die weitere Vorgehensweise.

Außerdem steht das Jugendamt für sämtliche Fragen der rechtlichen Situation zur Verfügung.

... im Rahmen der Projektarbeit

- LBV
- Bund Naturschutz
- Amt für Ernährung und Landwirtschaft
- Forstamt
- Wasserwirtschaftsamt
- Münchner Stadtwerke
- Polizei, Feuerwehr
- ortsansässige Handwerker
- ortsnahe Geschäfte

... in fachlicher Hinsicht

- Erziehungsberatungsstelle
- ASD
- Mobile Beratung
- Gesundheitsamt
- Kinderärzte
- Rotes Kreuz

... im Rahmen der Nachfolgeeinrichtungen

- Karl-Lederer Grundschule
- Franz-Marc-Schule Geretsried (Sonderpädagogisches Förderzentrum)
- Grundschule Am Isardamm

... im Rahmen solidarischen Handelns

- diverse Kindertageseinrichtungen am Ort: (AWO, Johanniter, Caritas, Temenos, Champini)
- Stadt Geretsried
- Katholisches Pfarramt Geretsried
- Kooperation mit den anderen Gruppen des Kinderlandes

... in Kooperation mit Fachschulen

- Kinderpflegesschulen
- Fachakademien für Sozialpädagogik



7. Qualitative Weiterentwicklung/Fortschreibung des Konzeptes

Das Kinderlandteam ist bemüht, seine Konzeptionen laufend zu verbessern bzw. zu aktualisieren. Die regelmäßigen, gemeinsamen Teamsitzungen und das jährliche Teamwochenende bieten den geeigneten Raum für diese Aktivität. Zudem ist seit einiger Zeit ein umfangreiches Qualitätshandbuch in Arbeit, in dem jeder einzelne Schritt der Arbeitsweise in den einzelnen Bereichen detailliert beschrieben wird. Um diese kontinuierlich verbessern zu können, ist eine genaue Dokumentation der Prozesse wichtig. Das kinderlandeigene Dokumentationssystem, das sich mit Hilfe von Formblättern über sämtliche Bereiche der Arbeit erstreckt (z.B. Tagesdokumentation, Feste/Feiern, Wochenevaluation...) ist die Basis zur qualitativen Verbesserung der Arbeit. Hinzu kommt genügend Zeit zur Kommunikation, damit Eltern und Kindern gerecht werden kann und alle Mitarbeiter an einem Strang ziehen können. Eine detaillierte Planung ist uns sehr wichtig. Diese wird ebenfalls dokumentiert, um die Arbeit zu erleichtern.

